



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.
Verantwortlicher Schriftleiter: M. Bitta.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ecke Pöschelgasse.
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bruckowa 1a.
Telefon: Arab 6-99 — Telephon Timisoara 21-62.
Bezugspreis (Vorauszahlung) für die deutsche Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 24, vierteljährig 12, Einzelnummern 3 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 125. Arab, Sonntag, den 21. Oktober 1934. 16. Jahrgang.

Paris-Reise des Königs.

Bureuxiti „Credinza“ meldet, daß König Karl bei der Begräbnisfeier in Belgrad mit dem französischen Staatspräsidenten eine Unterredung hatte und zu einem Besuch nach Paris eingeladen wurde. Der König wird demnächst nach Paris reisen.

Familienrat

Belgrad. Am königlichen Schloß wurde ein Familienrat abgehalten, an welchem Königin Witwe Marjara von Jugoslawien, König Karl, Königin Witwe Maria, Prinzessin Jelena und Prinz Nikolaus von Rumänien, Prinz Paul u. Prinz Arjan von Jugoslawien teilgenommen haben. Gegenstand der Beratung bildete die Lage, die durch das Ableben König Alexanders in der Herrscherfamilie entstanden ist.

Titulescus Botschaft:

„Wir dürfen den Mut nicht verlieren.“
Belgrad. Außenminister Titulescu gab dem Blatt „Le Journal“ folgende Erklärung ab: Die politischen Folgen der Marceller Tragödie hängen von uns ab, wenn wir an unserem Glauben an unsere Mission für den Frieden festhalten. Die außenpolitischen Ziele unserer Staaten haben sich nicht geändert. Wir dürfen den Mut nicht verlieren und müssen die feste Zuversicht hegen, daß wir die Schwierigkeiten, die uns noch bevorstehen, überwinden werden.

Deutschland und Jugoslawien.

Belgrad. Der preussische Ministerpräsident Göring, der in Vertretung des Reichskanzlers Hitler und — wie seine Betrauung lautet — auch in Vertretung des obersten Befehlshabers der Reichswehr Adolf Hitler an dem Leichenbegängnis des Königs Alexander teilnahm. ließ die Vertreter der jugoslawischen Presse zu sich bitten und gab ihnen eine interessante Erklärung ab. Eingangs betonte er, daß die ganze deutsche Bevölkerung den Königsmord außerordentlich verurteilt und daß ganz Deutschland Jugoslawien gegenüber aufrichtige freundschaftliche Gefühle hegt. Er verwies darauf, daß Reichskanzler Hitler schon zum wiederholten Male seinen Wunsch äußerte, die guten Beziehungen zu Jugoslawien zu vertiefen. Das Ableben des Königs Alexander bedeutet für die gesamte Menschheit einen großen Verlust, denn er war einer der bedeutendsten Garantien für den europäischen Frieden.

Das deutsche Volk wünscht aufrichtig, daß das Ableben des Königs für die jugoslawische Innenpolitik eine Stärkung bedeute, da es das Interesse der ganzen Welt ist, daß Jugoslawien stark und einheitslich bleibe.

Totenfeier für König Alexander

Könige, Staatspräsidenten, Minister und Hunderttausende seiner Untertanen gaben ihm das Geleit.

Belgrad. Die Leichenfeier um den auf so tragische Weise gestorbenen König Alexander war die Kundgebung von echtem Schmerz eines Volkes, das seinen Vater verloren hat. Die Leichenfeier begann am Donnerstag 8 Uhr früh mit einem Trauergottesdienst in der Hauptkathedrale.

Könige und Staatsoberhäupter im Trauerzug.

Um 9 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, an der Spitze das Kreuz und die Insignien des jugoslawischen Herrscherhauses. Den Zug eröffnete der Garnisonskommandant von Belgrad, General Tomitsch. Ihm folgte eine Ehrenkompanie und nach dieser die Kadeten der Offizierschule. Diese trugen das schmutzlose weiße Kreuz und nach altserbischem Brauch eine Krone mit einer Opfergabe aus Weizenmehl und Honig. Hinter dem Sarg schritten König Peter II., der junge König Jugoslawiens in Sokol-Uniform, Königinwitwe Marjara von Jugoslawien, Königinwitwe Maria von Rumänien, König Karl von Rumänien, Prinzregent Paul von Jugoslawien, die Prinzessinnen Olga, Jelena u. Maria, König Georg von Griechenland, Prinz Cyril von Bulgarien, der Präsident der französischen Republik Albert Lebrun, in Vertretung König Georgs von England der Prinz von York, in Vertretung des Reichskanzlers und Führers Adolf Hitler der preussische Ministerpräsident Göring, Prinz Nikolaus von Rumänien, der Vertreter des Königs von Belgien, der Vertreter Italiens Fürst Spoleto, dann folgten die Vertreter der Regierungen und teilweise der Armeen von England, Albanien, Ägypten, Belgien, Griechenland, Italien, Japan, Tschechoslowakei, Monaco, Deutschland, Peru, Portugal, Rumänien, der Türkei, der gewesene Außenminister Paul-Boncour und Marshall Betain, die Vertreter von Ungarn, Holland, Chile, Schweden, Schweiz, Oesterreich, Bulgarien, usw. Sodann folgten: die jugoslawische Generalität mit dem Oberbefehlshaber an der Spitze, die Admirale, die Regierung mit Ministerpräsident Uzunowitsch an der Spitze, die Senatoren und Abgeordneten, die Vertreter der verschiedenen Länder des jugoslawischen Reiches, der Komitate und der Gemeinden. Anwesend waren auch die Vertreter der Städte Paris, Marseille, Prag und Belgrad.

Sodann setzte sich der Leichenzug in Bewegung, um den toten König zum Bahnhof zu bringen, von wo er nach Dolenac gebracht und in der vor kurzem fertiggestellten Kirche von Topola, der Ruhstätte der Karagorgevitsch-Dynastie beigesetzt wurde.

Dem langen Zug schlossen sich zahlreiche Körperschaften, die gewesenen Minister, Senatoren usw. an. Abgeschlossen wurde der beinahe endlose Zug von einer Abteilung der königlichen Garde.

Der Sarg auf der Lafette.

Unmittelbar vor dem Sarge schritten hohe Offiziere, die ihrem toten König die äußeren Zeichen seiner Macht und Würde, die Krone, daszepter, den Reichsapfel, seinen Säbel und seine Orden vorantrugen. Der Sarg ruhte auf einer schwarz-umflorten Lafette, bedeckt von einer Nationalfahne. Den toten König umgaben nicht Pferde, sondern seine treuen Gardisten.

Echte Volkstrauer.

Hunderttausende umsäumten die Straßen, auf welchen der traurige Zug mit der Leiche des Königs sich fortbewegte. Diese Hunderttausenden waren keine Zuschauer, sondern trauernde Menschen, die ihrer Trauer durch lautes Schluchzen und Weinen Ausdruck gaben. Viele warfen sich zu Boden und jammerten.

Während der Zug die Hauptstraßen von Belgrad passierte, läuteten die Glocken sämtlicher Kirchen ununterbrochen. In den Lücken krieselten jugoslawische, französische, rumänische und tschechoslowakische Flugzeuge. Besonders erarekend war der Anblick des Reiterpferdes König Alexanders, das, von zwei Offizieren der Leibgarde am Zügel geführt, mit gesenktem Kopf dahinschritt.

Vor dem königlichen Palais hielt der Zug für kurze Zeit. Fanfaren schmetterten einen Trauermarsch, in dessen Klänge sich das Surren der in den Lüften kreisenden Flugzeuge, das Glockenläuten und das laute Weinen des Volkes mengte.

Die letzte Reise.

Am Bahnhof angelangt wurde der Sarg auf den bereitstehenden, schwarzdrapierten Zug gebracht. Die Kränze, über 15.000 an der Zahl, vom prunkvollen Silberkranz bis zum einfachen Kranz aus Feldblumen, füllten mehrere Waggons. Der Zug setzte sich in Bewegung und König Alexander trat seine letzte Reise an. Der Sarg wurde in der Station Dolenac ausgeladen, von wo ihn die Dienerschaft der Karagorgevitsch auf den Schultern in das nahe gelegene Topola brachte, wo die sterblichen Ueberreste des Königs in der vor kurzem fertiggestellten Bestattungskirche beigelegt wurden.



König Peter II., der erst 11-jährige König von Jugoslawien, der am 11. Oktober den Thron seines ermordeten Vaters bestiegen hat.

Die Kadelshörer des Königsmordes in Italien verhaftet?

Turin. Der Polizei von Turin ist es gelungen, die geistigen Urheber des Marceller Mordes, Eugen Avaternik und Dr. Ante Pavelitsch, zu verhaften. Die in Frankreich verhafteten Terroristen behaupten nämlich, daß sie von Avaternik und Dr. Pavelitsch das Geld und die Waffen zur Ausführung des Attentates erhalten haben. Die Verhafteten leugnen die Mittäterschaft.

Prinz Paul regiert in Jugoslawien.

London. Die Blätter besprechen die Lage in Jugoslawien und stellen fest, daß unter den drei Mitgliedern des Regentratsrates der eigentliche Regent Prinz Paul Karagorgevitsch ist. Der Prinz zeigte seinen festen Charakter schon bei Öffnung der letztwilligen Verfügung König Alexanders. Ministerpräsident Uzunowitsch setzte sich dafür ein, daß gewisse wichtige Einzelheiten des Testaments nicht veröffentlicht werden sollen. Prinz Paul trat Uzunowitsch energisch entgegen und erklärte, daß die letzte Verfügung des Königs auch in dem Falle gänzlich unverändert veröffentlicht wird, wenn Uzunowitsch und die Regierung abhandelt.

Prinz Paul hat einen schweren Stand, da er einer mächtigen Gruppe von Generalen gegenübersteht, die wie bisher auch in Zukunft die Verständigung und Versöhnung mit den Kroaten und Slovenen hintertreiben wollen, während Prinz Paul dem Gebot der Zeit und dem letzten Willen des Königs Alexander genügen und die Versöhnung anstrebt.



Im Tschalowa hat sich der 60-jährige Landwirt Johann Priscanu wegen einer unheilbaren Krankheit erhängt.

Der Jugoslawische Gerichtshof verurteilte den dortigen Landwirt Georg Wilu wegen Mordanschlags gegen seine Gattin zu drei Jahren Gefängnis.

Die Limsoaraer Schafzucht „Fila“ hat bei einem Aktienkapital von 5 Millionen und 6 einhalb Millionen bei Reservesond bei 248.899 Reingewinn vom Jahre 1933 aufgewiesen.

In Bucuresti verhaftete die Polizei den ungarischen Staatsbürger Alexander Gatsler, der aus Budapest eine große Menge gefälschter 100 Reimünzen ins Land schmuggelte.

Die Orzydorfer Sparkassa hat beschlossen ihren Einlegern 30 Prozent in drei Jahresraten (1. Jänner 1935, 1936 und 1937) auszuzahlen. Der Ausgabebetrag wurde von mehr als 50 Prozent der Einleger angenommen, ist daher auch für die anderen bindend.

Der Monteur der Jugoslawischen Telefongesellschaft, Johann Radu, stürzte beim Ueberprüfen der Leitung aus der Höhe auf die Straße und starb nach wenigen Stunden.

Dem Freiborger Maurer Johann Baust wurde in Limsoara während der Arbeit die Weste samt Silberuhr und Kette sowie ein Paar Schuhe gestohlen.

Im Czernowitzer Krankenhaus sind zwei junge Mädchen und ein Mann an Tollwut gestorben. Da nicht festgestellt werden konnte, von welchem Hunde sie gebissen wurden, müssen sämtliche Bewohner eines Stadtviertels in ärztliche Behandlung genommen werden.

Die Stofffabrik „Sabana“ ist mit 82 Millionen bei zahlungsunfähig geworden. Sie bietet ihren Kreditoren 100 Prozent, zahlbar in 5 Jahresraten, an.

Im Sinne einer Verordnung des Finanzministeriums muß bei jeder Steuerzahlung auf der Rückseite der Zahlungsbestätigung die noch rückständige Steuersumme vermerkt werden.

In Turnseberin hat sich der Gymnasialschüler Michael Popescu aus unglücklicher Liebe erschossen.

In der Gemeinde Sucani (Mittell) ist die Witwe Jansira Razbrabanu im Alter von 106 Jahren gestorben.

Im Walde von Laarela (Siebenbürgen) wurde der Landwirt Johann Theil im schwerverwundeten Zustande gefunden. Zum Bewußtsein gekommen, erzählte Theil, daß sein Sohn ihn mit einer Holzgabel mehrere Male verfehlte, um ihn zu töten und zu erben.

Das Gesundheitsministerium hat den Obersten Gesundheitsrat zu einer Sitzung einberufen, in welcher die Maßnahmen zur Wiederbekämpfung der epidemischen Krankheiten besprochen werden sollen.

Der Tabakwerker (Rom. Severin) Bewohner Johann Wibuescu wurde vom Schnellzug, als er das Bahngelände überqueren wollte, erfasst und erlitt so schwere Verletzungen, daß er in einigen Stunden starb.

Der Stobauschuh wurde für den 22. Oktober zu einer Beratung einberufen.

In der Bulowinaer Gemeinde Berta sind einem Brand fünf Häuser und viele Nebengebäude zum Opfer gefallen.

Im Sinne einer Verordnung des Staatspräsidenten wird jeder polnische Staatsangehörige vom 17. bis zum 60. Lebensjahre, ohne Unterschied des Geschlechtes, im Kriegsfall zu Arbeitsdienstleistung verpflichtet.

In Spanien wurde die Todesstrafe wieder eingeführt.

Die eigentlichen Täter — unentdeckt

Der König ermordet, um eine Veröhnung im Innern und nach außen hin zu berechnen.

Berlin. Der Verbrecher, von dessen Hand König Alexander und Barthou fielen und der sein Verbrechen mit dem Tode büßte, ist bekannt. Die Identität ist durch Fingerabdrücke und Photographien erwiesen. Er ist unsterklich mit dem mazedonischen Verführer Wladi Georgieff identisch, der eigenhändig über 30 Menschen tötete.

Georgieff war aber nur das Werkzeug des Mazedonienführers Michailoff, der bis vor kurzem die Außenpolitik Bulgariens diktierte. Michailoff ist ein unverföhnlicher Feind Jugoslawiens und kämpfte gegen eine Verständigung zwischen den zwei Ländern mit allen Mitteln. Tausende wurden in seinem Auftrage hingerichtet, bis er vor der harten Hand der jetzigen bulgarischen Regierung flüchten mußte.

Georgieff hat die Tat daher wahrscheinlich im Auftrage Michailoffs verübt, doch war dieser nicht der alleinige Auftraggeber, sondern gewisse kroatische Gruppen, die als politische Verfolgte aus Jugoslawien flüchteten, haben sich mit den mazedonischen Terroristen vereinigt, um den König zu töten. Die Mazedonier befürchteten, daß nach dem Besuch des Königs in Sophia der Frieden hergestellt und das zwischen Bulgarien und Jugoslawien gefestigte Mazedonien zerstört bleiben wird. Die kroatischen Verschwörer wieder wollten die Veröhnung im Innern, die der König vorbe-

rettete, verhindern, da sie die Besetzung Kroatiens von Jugoslawien anstreben.

Der Verführerstatter des Londoner Blattes „Daily Mail“ berichtet auf Grund seiner Erfahrungen in Belgrad über eine dritte Gruppe, welche an der Verübung des Attentats schuld wäre. Es sei dies die unter dem Namen „Weiße Hand“ bekannte Organisation, die aus jugoslawischen Offizieren besteht. Diese Gruppe sei gegen eine Verständigung mit Italien und da die Paris-Reise König Alexanders ein entscheidender Schritt zur Aussöhnung sein sollte, so mußte der König sterben.

Laut Information des englischen Journalisten waren die verhafteten Attentäter, ebenso der Mörder Georgieff keine politischen Fanatiker, sondern Berufsmörder, die von der „Weißen Hand“ oder von einer anderen Verschwörer-Gruppe zur Verübung der Tat angeworben wurden.

Das Dunkel über diesem schauerlichen Verbrechen scheidet sich schwer. Wer weiß ob die wahrhaftig Schuldigen jemals entdeckt werden?

Gemeindefreierwahl

in Dobrin.

Wie aus Dobrin berichtet wird, wählte der Gemeinderat die dortigen Bewohner Christoph Witz und Josef Bernhardt zu Gemeindefreier.

Unser neuer Roman!

Der Ruf des Lebens
Roman von **Margarethe Ankelmann**

Die Schicksale eines Mannes und einer Frau — der große Kampf und die große Liebe — das große Verhängnis. Das ist die spannende Geschichte, die in diesem Roman beschrieben ist, mit dem wir beginnen.

mit welchem wir in unserer Mittwochfolge beginnen.

Unsere Herbst-Neuheiten sind angelangt! Damenstoff und Seiden-Spezialitäten in glanzfärbigen, Celofan-, Angora- und Duvelin-Stoffen! — Große Auswahl in Herrenstoffen!

fabrikneubestellung! **SERILANA** fabrikpreis! A. & D. Minosken-Delata.

Gerücht über Ermordung

des österreichischen Bundespräsidenten. — Zwei Heimwehrmänner ermordet. — 250 Personen verhaftet.

Paris. Hier verbreitet sich das Gerücht, daß Bundeskanzler Dr. Schuschnigg ermordet wurde und daß in Oesterreich wieder schwere Unruhen zum Ausbruch kamen. Obwohl die Gerüchte sofort bementert wurden, entstand an der Börse eine Verunsicherung und die meisten Kurse gingen zurück. In Finanzkreisen herrscht die Ueberzeugung, daß diese Gerüchte von einer Gruppe Spekulanten absichtlich verbreitet werden, um auf der Börse Panikstimmung zu verursa-

chen. Wien. Vergangene Nacht wurden zwei Heimwehrmänner in Floridsdorf erschossen, den Attentäter gelang es aber nach der Tschechoslowakei zu entfliehen. Im Zusammenhang mit diesem Vorfall wurden in Floridsdorf 150, in Stadlau 100 Personen in Gewahrsam genommen. Die meisten Verhafteten sind Nationalsozialisten, doch auch Kommunisten werden des Mordes verdächtigt.

Orzydorfer Notar

Dominik Kömer hat sich von seiner Gemeinde verabschiedet und ist nach Kleinjetscha gezogen.

Der Orzydorfer Notar, der bekanntlich nach Kleinjetscha versetzt wurde, hat sich von seiner Gemeinde, welcher er 22 Jahre hindurch diente, verabschiedet und ist zur Uebernahme seines neuen Amtes nach Kleinjetscha gezogen. In ihm verliert die Gemeinde Orzydorf einen uneigennütigen, tatkräftigen Verwaltungsbeamten, der an der Gestaltung der Gemeinde während der 22 Jahre großen Anteil hatte. Dem scheidenden Gemeindevorstand hat man bei dieser Gelegenheit einen herzlichen Abschied bereitet.

Hauskauf der „Landwirte“

(Agronomus) U. G. Versicherungs-Gesellschaft.

Wie wir erfahren, hat die „Landwirte“ (Agronomus) U. G. Versicherungs-Gesellschaft, die ihren Hauptsitz in unserer Stadt hat und im schwedischen Teil des Banates sehr gut eingeführt ist, vor einigen Tagen am Hauptplatz in Großwardein ein Haus gekauft. Es ist dies kurz nacheinander der zweite große Hauskauf dieser Art, die bekanntlich erst im Vorjahr stattfand, „Goldenen Hirschen“ in Limsoara, ein in der inneren Stadt gelegenes, viele Millionen repräsentierendes Haus künstlich erworben hat.

Wir wünschen dieser unserer einheimischen Versicherungs-Gesellschaft, die bekanntlich ein Tochterunternehmen der bei uns aus der Vorkriegszeit wohlbekannten großen Versicherungs-Gesellschaft „Donau“ ist, auch weiterhin eine recht gute Fortentwicklung.

Totschlag wegen 10 Lei.

Aus Czernowitz wird berichtet: In der Gemeinde Baltimoasa entstand zwischen den Burschen Andrei und Loader einen Streit, die in Blutsverwandtschaft stehen, ein heftiger Streit, weil Andrei dem Loader keine 10 Lei borgten wollte. Der Streit endete damit, daß der beleidigte Loader dem Andrei das Messer ins Herz stieß. Der Mörder wurde verhaftet.

Marschall Averescu

von seinem Offiziersdiener bestohlen.

Wie aus Bucuresti gemeldet wird, erstattete Marschall Averescu bei der Polizei die Anzeige, daß unbekannter Täter aus seiner Schreibstube 60.000 Lei entwendeten. Die Polizei verhaftete den Burschen des Marschalls Tica Basile, der den Diebstahl einbekannte und gestand, um das Geld Kleider für seine Geliebte gekauft zu haben.

Englische Exporteure

verlangen Flüssigmachung ihrer in Rumänien zurückgehaltenen Forderungen.

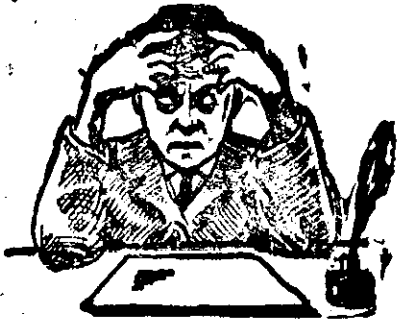
London. 74 große englische Exporteure wendeten sich mit dem Ansuchen an die englische Regierung, sie möge bei der rumänischen Nationalbank im Interesse der Auszahlung der Forderungen der englischen Exporteure in Rumänien intervenieren.

Die rumänische Nationalbank verfügt, laut Angabe der Interessenten, über ein entsprechendes Pfundkonto, so daß die 228.000 Pfund (150 Millionen Lei) ausmachenden Forderungen beglichen werden könnten.

Die Londoner Exporteure fordern außerdem die Einführung des Kompensationshandels mit Rumänien, zu mal sie noch nicht fällig gewordene große Außenstände in Rumänien haben.

Wenn die englische Regierung den Wunsch der Exporteure erfüllt und Gleiches mit Gleichem vergeltet, dann wird besonders unsere Bacon-Fleischausfuhr, die in letzterer Zeit dazu beitrug, daß die Schweinefleischpreise angezogen haben, darunter leiden.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Aber die teure Schürzenstunde, welche die Kinder eines verstorbenen, alten Schürzenjägers zu bezahlen haben. Im Großherzoglicher Gerichtsgedäude hatte der 70-jährige Milan Szibinjanc eine Frau namens Rosalia Kocsis angesprochen, er sei der Gerichtsarzt und falls sie krank ist, sie gratis zu untersuchen geneigt wäre. Die Frau beklagte sich, daß sie öfter an Schwindelanfällen leide, worauf der alte Schürzenjäger sie in ein Zimmer des Gerichtsgedäudes führte und ihre Bitte erprekte. Von dem Fall erfuhr ihr Mann, der sie fortjagte. Die Frau ruhte nicht, bis sie ihren Entschluß gefaßt hatte. Es stellte sich heraus, daß Szibinjanc ein pensionierter Gerichtsbeamter ist, der die Frauen noch immer gut leiden konnte und in einem entlegenen Zimmer des Gerichtsgedäudes seine Abenteuererlöse zu stillen pflegte. Die Frau Kocsis machte ihm den Prozeß und der alte Genießer wurde zu 8000 Dinar Geldstrafe verurteilt. Während der Appellation starb der 70-jährige Mann und weil seine drei Kinder mit der Begründung, die Sache ihres Vaters gebe sie nichts an, die Zahlung verweigerten, gelangte die Angelegenheit vor den Besgrader Kassationshof, der die Erben zu 10.000 Dinar Schadenersatz verurteilte.

— daß man ab und zu doch mit Recht sagen kann: „Das ist noch nicht da gewesen!“ Auf die Nachricht, daß 180 Arbeitslosen, die auf den Gütern des Fürsten von Patialach (Indien) Schwerarbeit leisteten, arbeitslos und dadurch brotlos geworden sind, kann süßlich gesagt werden, daß es etwas noch nie dagewesen ist. Der Fürst schaffte sich Traktoren und Schwermaschinen an, deren Speisung und Bedienung billiger ist und die Elefanten wurden auf — die Straße gesetzt, das heißt, sie wurden in den Urwald getrieben, wo sie in voller Freiheit leben können.

— ob es auch nur einen einzigen im ganzen Lande gibt, der ein zuverlässiger Kenner von 100-Beimünzen ist? Vergebens läßt man die so verlockend glänzenden Münzen auf Stein oder Hartmetall, „Alingeln“, Walz glaubt man, der Ton Klinge bleiern, noch bleierner als der Klang „echter“ Münzen aus Argetoianu-Blei-Silber und man weiß sie als falsch zurück. Hinterher kommt dann ein anderer „Schwerverständiger“, der dieselbe Klinge tanzen läßt und sie gibt einen „echt“ argetoianu-ischen Silber-Schopper-Klang. Oder man findet beim Tangenlassen der Münze daß der geprüfte Hunderte „echt“ ist, um nachträglich in die peinliche Lage gebracht zu werden, daß einem derselbe „echte“ Hunderte als „unecht“ zurückgewiesen wird. — Echt oder unecht — das viele Geschepper hat wenig Sinn, denn im Verkehr bleiben die „unechten“ Münzen doch, um den Wertbegriff, den man Geld nennt, noch mehr zu entwerfen. — Es würde nicht nur das Aufhören einer schweren Plage der Bevölkerung bedeuten, sondern auch dem Staatsinteresse dienen, wenn die Regierung anstelle dieser Münzen von ungewisshafter zweifelhafter Echtheit wieder Papiernoten einführen würde. Diese lassen sich zwar auch nachahmen, doch sind Fälschungen mit dem Auge leichter zu sehen als mit dem Ohr zu untersuchen und dann sind die Papiernoten handlicher, als die metallischen Münzen von federleichtem Papierwert.

— wo die Haupttriebfeder zu dem Attentat in Marseille in Wirklichkeit liegt. Obzwar man den Attentäter und auch schon einige der Mitverschworenen gefangen hat, vermutet man doch, daß dahinter noch viele Größere, derzeit noch unsichtbare Geister stehen, die daran ein Interesse hatten, daß König Alexander ermordet werde. Laut den neuesten Nachrichten wurde auf der Sandstraße bei Fontainebleau auch ein geheimnisvolles Auto, in welchem eine auffallend hübsche, junge Frau u. ein Mann saßen, angehalten. Beide haben sich erschossen, als die Gendarmerie sie zur Ausweiskleistung aufforderte. Man vermutet, daß auch sie zu den Komplizierten der Attentäter gehören.

Besser und billiger!

Diese Forderung — die berechtigt, aber schwer durchführbar ist — stellt heute jede Kunde. Beinahe jeder Kaufmann behauptet, dieser Forderung zu entsprechen. Ist es ihm aber auch tatsächlich möglich?

Wir haben dieses Problem vom Anfang an gelöst!

- 1.) Modernisierte und rationalisierte Erzeugung bis in die kleinsten Einzelheiten.
- 2.) Direkter Verkauf an den Verbraucher.

Deswegen sind wir als Einzige imstande, ohne von jemand erreicht zu werden

erstklassige Seiden zu überraschend billigen Preisen zu verkaufen

Gallia

Filiale: Timisoara, Bulov. Kazele Ferdinand 7. (Eloydzelle).

„Überpatriotische“ für, der Herrscher gegen

den „Vorbitt numai romaneste“-Geist.

Das Bucurestler Blatt „Universul“ bringt an leitender Stelle eine Rundverordnung des Bukowinaer Schulinspektors an sämtliche Bukowinaer Volks- und Mittelschulen mit folgendem Inhalt:

„Alle Mitglieder des Schulkörpers sind verpflichtet, sich in der Schule, auf der Straße und im Privatverkehr (!) nur der romanischen Sprache zu bedienen. Zuwiderhandelnde werden mit Entziehung von ihren Posten bestraft werden, sei es, daß sie die romanische Sprache nicht beherrschen, sei es, daß sie die Sprache des Landes, daß sie bezahlt, nicht sprechen wollen.“

„Univesul“ begrüßt diesen „patriotischen“ Schritt des Schulinspektors aufs wärmste und fügt noch folgendes hinzu: Es gebe keine Ausflucht dafür, daß die „Fremden“, die mit der romanischen Staatsbürgerschaft bedacht worden sind und von romänischem Geld leben, 15 Jahre nach der Bereinigung die romanische Sprache nicht beherrschen und gebrauchen sollen. Wer die Staatsprache nicht respektiere, soll seinen Posten räumen und jenen Platz machen, die ihre Pflicht dem Staat gegenüber erfüllen. Die Maßnahme des Bukowinaer Schulinspektors möge, — so schließt „Univesul“ seinen „patriotischen“ Aufsatz, — auf die übrigen angeschlossenen Gebiete ausgedehnt werden!

Also sprach „Univesul“ und wird sich gewiß lobend auf die „patriotischen“ Achseln geklopft haben wegen dieser Glanzleistung. Besonders auf den Satz kann „Univesul“ stolz sein, wo er schreibt, daß die „Fremden“ (darunter sind die Minderheitsbeamten gemeint) von romänischem Gelde leben. Das ist Stumpfheit! Die Minderheitsbeamten beziehen für ehrliche Arbeit die ihnen gesetzlich gebührende Entlohnung. Der Staat aber ist die Gesamtheit aller Bewohner und da sind wir Minderheitsler zu 27 Prozent „Staat“. Von den Steuern und Abgaben zahlen wir Minderheitsler, — der „Univesul“ müßte das wissen, — aber nahezu die Hälfte. Die Minderheitsbeamten — an der Zahl viel weniger als den Minderheiten auf Grund der Statistik zukommen würden — erhalten also nicht etwa als lästige Fremde ein Almosen sondern sie bekommen ein Bruchteil von dem an Gehalt, was die Minderheiten als gute Staatsbürger an Steuern tatsächlich zahlen und nicht wie sogar mancher Maul-Patriot schuldig bleiben.

Ein Patriotismus wie ihn der „Univesul“ verkündet, beruht auf Phrasen, da nicht die Sprachenkenntnis sondern die Gesinnung und die Tat den Grad des Patriotismus bestimmt. Laut „Univesul“ wären alle

die sehr großen, großen und mittleren Nehmer, nur weil sie der Anforderung „Vorbitt numai romaneste“ genüge leisten, Patrioten und gute Staatsbürger. Daraus folgt, daß jene Bewohner des Landes, die die Staatsprache nicht beherrschen, mögen sie Gut und Blut für den Staat hingeben, Fremde und schlechte Staatsbürger sind.

Für Ueberpatrioten gibt es wie bei allen Gefühlübertreibungen keine Vernunftgründe und sowohl „Univesul“ als auch der Bukowinaer Schulrevisor würden am liebsten jeden, der dem „Vorbitt numai romaneste“ nicht entspricht, des Landes verweisen. Doch ist es noch nicht so weit, daß dieser Ungeist Oberhand habe. Der König selbst, der Herrscher über alle Bewohner des Landes, also auch über die „Fremden“, (wie „Univesul“ und nennt) ist kein Apostel des obigen Satzes. Dies hat der Herrscher wiederholt und jüngst in Lugosch erwiesen, wo folgendes geschah: Dem König zu Ehren veranstaltete der Philharmonische Verein ein Festkonzert, welches von demselben Musikhauptmann geleitet wurde, der nachher auch die Musikkapelle am Bahnhof besichtigte. Der König fand Gefallen an dem Spiel und ließ den Dirigenten zu sich rufen. Dieser meldete sich, als Hauptmann der Armee, selbstverständlich in romanischer Sprache. Im Sinne der Botschaft mußte er auch seinen Namen, Josef Klein nennen. (Klein ist Banater Schwabe, stammt aus der Gemeinde Ulwar und wurde vom König mit einem hohen Orden ausgezeichnet. Anmerk. der Schriftleitung.)

Raum hatte der König den Namen vernommen, redete er auch schon in deutscher Sprache zu dem Deutschen.

Es ist anzunehmen, daß „Univesul“ und der gewisse Schulrevisor ein sprachlos“ dastehen würden, wenn sie Kunde darüber erhielten, daß der König sogar im Dienste die deutsche Sprache gebrauchte. Wir sind sogar davon überzeugt, daß „Univesul“ (das Wort bedeutet: Weltall) erschüttert worden wäre durch eine solche Nachricht, was uns aber durchaus nicht daran hindern wird, den gesetzlich festgelegten und besten Umständen angepaßten Gebrauch, sowie die Erlernung der Amtssprache als richtig anzuerkennen, jedoch mit vollster Entschiedenheit gegen die Ideen des „Univesul“ anzukämpfen.

Liest Dein Nachbar das Blatt?

sage ihm, er möge es sich selbst bestellen.

Kino-Programme.

Vorstellungen um 6, 7½ und 9¼ Uhr.

Urania-Kino, Arad.
Telefon 484

Samstag und Sonntag um 8 (ermäßig), 6, 7½ und 9¼ Uhr Premier! Deutsch sprechend!

„Männer um eine Frau“

Ein glänzend ausgestatteter Film des Sportes, der Liebe und der Verbrecherei. In den Hauptrollen: Max Baer, Myrna Loy, und Primo Carnera. Sonntag Vormittag um 11¼ Uhr Matinee.

Central-Kino: Premier! Lustspielschlager von Labialaus Bus Fekete mit Kato Nagh, Billy Fritsch, Hansi Niese, Hans Moser, Gustav Waldau und Adele Sandrod in den Hauptrollen.

Select-Kino: „Heute Abend bei mir“ mit Fenny Hugo, Paul Hörbiger, Theo Lingner, Friedrich Benfer in den Hauptrollen.

Programm

des Arader ung. Stadt-Theaters.

Samstag nachmittag 4 Uhr: Die Tragödie des Menschen, abends 9 Uhr: Babbirag, Sonntag nachmittag 3 und abends 9 Uhr: Babbirag, Sonntag nachmittag 6 Uhr: Hölgeheim eleg. vollk. (Nur für Erwachsene, billige Eintrittspreise.)

Männer um eine Frau

Pressenvorführung im Arader Urania-Kino.

Nach den hervorragenden Filmen Bolero, Eskimo und Rana bringt das Arader Urania-Kino wieder einen Schlagerfilm zur Aufführung. Die Hauptrollen dieses Films „Männer um eine Frau“ spielen drei Weltbühnenmeister: Max Baer, Primo Carnera und Jack Dempsey. Der aufregende Film, in dessen Rahmen sich auch ein fesselnder Boxwettkampf abspielt, und dessen weibliche Hauptrolle Myrna Loy spielt, wurde bisher mit größtem Erfolg aufgeführt und wird sicherlich auch in Arad volle Häuser bringen.

Aufhebung der Zensur

Am 1. November.

Bucuresti. Ministerpräsident Catorescu hatte mehrere Unterredungen mit dem Innenminister Inculec in Bezug auf die Aufhebung der Zensur. Es steht bereits fest, daß diese Ausnahmemaßnahme am 1. November aufgehoben werden wird. Der Belagerungszustand wird aber in einigen Städten weiter aufrechterhalten bleiben.

Französische Hetzblätter

verklünden Deutschlands Schuld am Marceller Attentat.

Berlin. Ein Teil der berüchtigten Pariser Presse fährt fort, Deutschland der Teilnahme an dem Attentat in Marseille zu beschuldigen.

Von maßgebender Stelle wird gegen dieses schändliche Treiben im folgenden Verwahrunge erhoben:

„Es ist leider zu einer festen Gewohnheit gewisser französischer Zeitungen geworden, bei allen behauerlichen Ereignissen, sei es eine Schiffskatastrophe, ein Finanzskandal oder ein Attentat, Verdächtigungen gegen Deutschland auszusprechen.“

Im vorliegenden Fall hat die französische Presse sich die Heze kommunistischer Blätter zu eigen gemacht, die in ihrem fanatischen Haß gegen das heutige Deutschland Beschuldigungen aussprechen, für die sie auch nicht den Schatten eines Beweises erbringen können.

Es wäre zu wünschen, daß der Geist der Gerechtigkeit im internationalen Leben stark genug wäre, um zu verhindern, daß das Verbrechen von Marseille der Anlaß neuer Spannungen und neuer Erregungen wird. Dieses Verbrechen müßte im Gegenteil dazu beitragen, das Gefühl der Solidarität der Kulturvölker gegenüber ihrem gemeinsamen Feind zu verstärken.“

Wagenheber für Automobile modernster Ausführung, U. Kalman Aktiengesellschaft, Arad

hochwertiger Qualität, billigst zu haben bei Plata Catedral

Maturierte

als Lehrlings-Kandidaten.

Die krankhafte Sucht der Eltern, die sehr oft mit Gefährdung der eigenen materiellen Lage für ihre Kinder eine je höhere Schulbildung anstreben, bringt eine gefährlich ansteigende Vermehrung der stellen- und beschäftigungslosen Intelligenzler mit sich. Wie weit sich dieser ungesunde Zustand auswirkt, zeigt sich z. B. auch daraus, daß sich bei der Eisenbahnwerkstätte in Timisoara 50 Jünglinge mit Bakkalaurat-Beugnissen um Lehrlingsposten bewerben. Von 29 Lehrlingen, die aufgenommen wurden, sind aber nur einige Maturanten. Man traut ihnen nicht recht, da man denkt, daß ein Studierter sich nur schwer in der Rolle eines Lehrlings zurechtfindet.

Gemeinderatswahl

in Perjamosh.

Die Perjamoscher Gemeinderatswahl wurde für den 29. Oktober anberaumt und scheint ziemlich hitzig zu werden, da es zu einem Entscheidungslampf zwischen zwei Listen kommt. Der Führer der einen Liste ist der jetzige Vize-Interimspräsident Franz Pfaffenrath, der in jeder Hinsicht den liberalen Interimspräsidenten Dr. Latia vertritt. Der Führer der zweiten Liste ist der Landwirt Georg Martin, welcher auf einen sicheren Sieg hofft.

Verlobungen

In Wiesenheid hat sich Fr. Käthe Feil, mit Hans Karl Fischer aus Frelsdorf, der an der dortigen Schule als Lehrer tätig ist, verlobt.

In Mariensfeld haben sich Hans Bukacsics mit Fr. Anna Barbed und Hans Glaskl mit Fr. Käthe Guth verlobt.

Bräutigamsstatungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Möbelwarengroßhandlung Eugen Dornhelm Timisoara, Innere Stadt, Büfen-Gasse 2

Advokaten-Elend

in Arad.

Die Arader Advokatenkammer hat feinerzeit gegen zehn Mitglieder den Ausschließungsantrag gestellt, weil diese seit Jahren mit ihren Mitgliedschaften im Rückstande sind. Nun hat die Kammer sich davon überzeugt, daß es sich in diesen Fällen nicht um Böswilligkeit handelt, da die betreffenden Advokaten nicht einmal das tägliche Brot verdienen und deshalb nicht zahlen können. Der Ausschließungsantrag wurde zurückgezogen. Die Arader Finanzdirektion hat aus demselben Grunde die gegen 80 Advokaten wegen Steuerrückstand ausgesprochene Sigtation aufgehoben.

Die Steuerpresse

in Tätigkeit.

Bei dem Radnaer Hotel- und Anobesther Michael Schaller erschien dieser Tage ein Steueragent und forderte 60.000 Lei Steuerrückstand vom Jahre 1932. Der Hoteller erklärte, daß er stets ein pünktlicher Steuerzahler war, durch die feinerzeitige Ueberschwemmung aber großen Schaden erlitt und dadurch im Rückstande blieb. Der Agent forderte dessen ungeachtet den Betrag, ansonsten er die Maschinen abmontieren und nach Arad schaffen läßt. Schaller zahlte 20.000 Lei und versprach den Rest in wöchentlichen Raten von Lei 2000 zu bezahlen. Der Agent gab sich mit dem nicht zufrieden und entfernte sich mit der Drohung, daß er die Maschinen, die einen Wert von 2-300.000 Lei haben, wegführen läßt. Schaller wandte sich an das Finanzministerium um Hilfe.

Kein Austausch der Siphonköpfe

Wie feinerzeit berichtet, werden im neuen Gesundheitsgesetz die Sodawasserfabriken zur Anschaffung von neuen Siphonflaschenköpfen verpflichtet. Die Neuanschaffung wäre mit solchen Kosten verbunden, daß kein einziger Betrieb dem Gesetz entsprechen könnte. Dabei ist die verlangte Neuanschaffung unpraktisch, da die Köpfe aus Aluminium und das Ausflußrohr aus Porzellan bestehen soll. Der Standpunkt der Sodawasserfabrikanten ist der, daß die gegenwärtigen Siphonköpfe, die in Siebenbürgen und im Banate im Gebrauch sind, in jeder Beziehung entsprechen und daß man mit ähnlichen Köpfen, die man jetzt

einführen will, schon vor 15-20 Jahren experimentierte, so daß dieselben überholt sind.

Eine Abordnung der Banater und Siebenbürger Sodawasserfabrikanten reiste nach Bucuresti und trug dem Arbeitsminister Costinescu die Beschwerde vor. Der Minister erklärte, daß er das Gesetz nicht abändern könne, doch ordnete er an, daß die bisherigen Siphonköpfe bis auf weiteres gebraucht werden können. Der Minister betraute auch eine Kommission, die einen Vorschlag zur zweckentsprechenden Abänderung des Gesetzes auszuarbeiten wird.

Frauen zur Beachtung!

Die Hutfabrik Gimeon Klein, Arad,

Str. Eminescu No. 6, überbedelt in das gegenüberliegende Haus Großer Herbstmarkt in Hutneuhäuten

Zweiphasenmotor-Besitzer!

Die Wicklung Ihres Motors muß erneuert werden! Sie benötigen noch einen Motor! Daher verwenden Sie, die von der fa. Ing. Paul Szecsi patentierte Doppelphasenwicklung, die den Motor ohne weiteres sowohl für 2 wie für 3 Phasenstrom verwenden ermöglicht. Ing. Paul Szecsi, Werkstätte für Bau- u. Reparationsmaschinen

Timisoara, Bulev. Carol 45. Telefon 19-60

4 Millionen Advokatenhonorar

Bucuresti. Im Prozesse zwischen der englischen Straßenbau-Firma Stewart u. dem rumänischen Staate, wurde letzterer bekanntlich zur Zahlung von 50 Millionen Lei verurteilt. Die englische Firma war durch den Advokaten Istrate Micescu vertreten. Nach getaner Arbeit forderte der Advokat ein Honorar von 8000 Pfund Sterling rund 4 Millionen Lei. Die Firma Stewart will aber nicht zahlen, da sie den Prozeß gegen den rumänischen Staat wohl gewonnen hat, doch noch kein Geld erhält. Der Advokat klagt nun die Firma und will ein baldiges Urteil haben, um seine Forderung durch Beschlagnahme der 50 Millionen-Forderung einzutreiben.

Im Urania-Rino

in Arad ausgeloste Goldschmidt-Gewinne.

Bei der im Arader Urania-Rino vorgenommenen Auslosung der Goldschmidtlose haben folgende Lose gewonnen: 52884, 58011, 54819, 54345, 52944, 53188, 18048, 54533, 6831 und 6807. Die Lose können bei der Goldschmidt-Bank übernommen werden.

Mit Senfen gegen den Exekutor

Die Bewohner der siebenbürgischen Gemeinde Schimes-Faget forderten in einer schriftlichen Eingabe, daß die wegen Steuerrückständen gepfändeten Gegenstände vom Exekutor nicht weggeführt werden sollen. Da dieses Ansuchen nicht erliebigt wurde, griffen die Leute zur Selbsthilfe. Ueber 300 Männer erschienen mit Sensen und Knütteln bewaffnet beim Gemeindehause und prügelten den Steuerexekutor und den zufällig anwesenden Lehrer blutig. Die Gendarmerie erwieß sich gegen die empörte Dorfbewöhrung als zu schwach und gab zunächst Schreckschüsse ab. Erst als 30 Mann Verstärkung kam, konnten die Räubersführer verhaftet werden.

Einweihung des Sportplatzes

in Neudorf.

Aus Neudorf wird berichtet: Bei uns hat eine schöne Feier stattgefunden. Der Sportplatz des Jugendvereins wurde eingeweiht. Der Jugendverein, geführt von Anton Wirth, der Mädchenkranz, unter Führung seiner Vorsteherin Elisabetha Krich, die Schuljugend, an der Spitze Direktorlehrer Johann Haut und die Gemeindevorsteherung, unter Führung des Gemeindevorstehers Jakob Eisler marschierten bei den Klängen der Theißschen Musikkapelle auf den Sportplatz, wo Pfarrer Franz Scheibert eine Besser las und nach Absingung einiger Lieder unter Leitung des Kantorlehrers Franz Reich den Sportplatz einweihete. Infolge des eingetretenen Regenwetters begaben sich die Teilnehmer in das Gasthaus Port, wo Jugendvereinsobmann Anton Fingler und die Vorsteherin des Mädchenkranzes Elisabetha Krich über den Stand ihrer Vereine berichteten.

Schweizer Sozialisten

gegen Kommunisten.

Dem. Der Kartelausschuß der Sozialdemokratischen Partei in der Schweiz hat den Antrag auf Herstellung einer Einheitsfront mit den Kommunisten einstimmig abgelehnt.

Klosterbruder als Einbrecher

Aus Radauß (Bulowina) wird berichtet: Ein Volkzist ertappte einen Mann, der in ein Parfümeriegeschäft eingebrochen war und sich mit einem großen Paket davon machen wollte. Der Volkzist wollte den Einbrecher fangen, doch dieser gab zwei Schüsse ab, durch welche dem Volkzist der Unterarm zerschmettert wurde. Auf die Schießerei waren aber mehrere Volkzisten herbeigeeilt, die den Einbrecher überwältigten. Bei seiner Einvernahme wurde er als der jüngst aus der Fütte gesprungene Klosterbruder Gheorge Happa erkannt.

Züchtiger Verkäufer,

versteht rumänisch, deutsch und ungarisch, wird sofort aufgenommen.

Zuchbrände tätig wird bevorzugt.



Adresse in der Administration dieses Blattes

Ein Lorrainer zum Lehrer

in Colonia-mica ernannt.

Der Lorrainer diplomierte Lehrer Adam Pauli wurde vom Minister zum Lehrer nach Gottlob ernannt, doch übernahm er auf Wunsch der Schulbehörde übergangsweise die Leitung der Schule in der Kleinen Kolonie bei Retsfel.

Drei deutsche Lehrer

(ober Lehrerinnen) mit Staatsdiplom, die stellenlos sind, werden für deutsche Staatschulen im Arader Komitat gesucht. Respektanten mögen sich mit ihren sämtlichen Schriften sofort bei der „Arader Zeitung“ melden.

MARKTBERICHTE:

Banater Marktberichte.

Am letzten Markt wurden folgende Höchstpreise erzielt: Weizen 76er mit 2 Prozent Befehl 380-385, 78er mit 1 Prozent Befehl 385-400 Lei. Neumais prompte Lieferung 165, Novemberlieferung 165, Wimalis 225, Hafer 260-265, Futtergerste 280-285, Braugerste 330-340, Reinsamen 650 und Mohl 1050 Lei per 100 Kilo.

Wiener Viehmarkt.

Der Auftrieb in Wien St. Marx belief sich auf insgesamt 14.533 Stück, wovon 12.801 Stück Schweine und 1732 Stück Hornvieh waren. Es notierten: Prima Festschweine 33, alte Festschweine 30, Bauernschweine 33, englisch getreuzte Festschweine 32, rumänisch-englische Festschweine 33, Fleischschweine 34, Dachsen 20-34, Stiere 19-25, Kühe 20-26, Weindfleisch 15-19 Lei per Kilo Lebendgewicht.

Geldmarkt

Offizielle Kurse der Nationalbank.

	Kauf	Verkauf
1 USD-Dollar	92.-	110.-
1 engl. Pfund	495.-	510.-
1 Reichsmark	38.-	40.-
1 französischer Franc	78.80	80.90
1 belg. Franc	23.50	23.80
1 italienische Lire	8.05	8.20
1 tschechische Krone	4.-	4.50
1 österreichischer Schilling	23.-	24.-
1 Schweizer Franc	32.55	33.40
1 Dinar	2.20	2.50
1 Pengö	24.-	26.-
1 ottoman. Stre	78.-	81.-
1 polnischer Zloty	18.80	19.50
1 bulgarischer Gulden	67.-	69.-

HERBSTSTOFF-AUSVERKAUF zu herabgesetzten Preisen

ADALBERT VAJDA, Arad, Bul. Reg. Maria 16

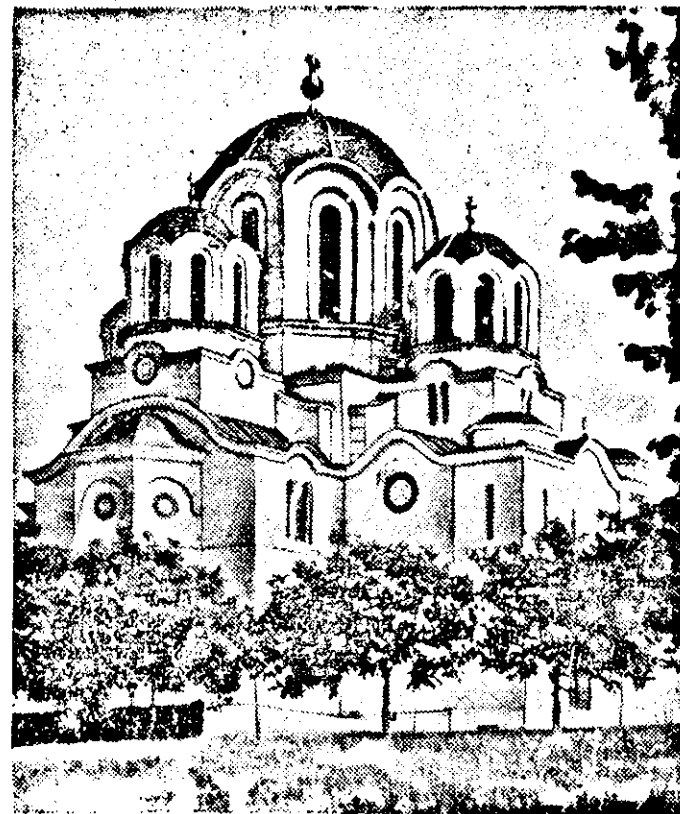
Auch von den Auslagspreisen 10% Nachlaß!

VAJDA & CZEKKA, Arad, Str. Eminescu No. 15

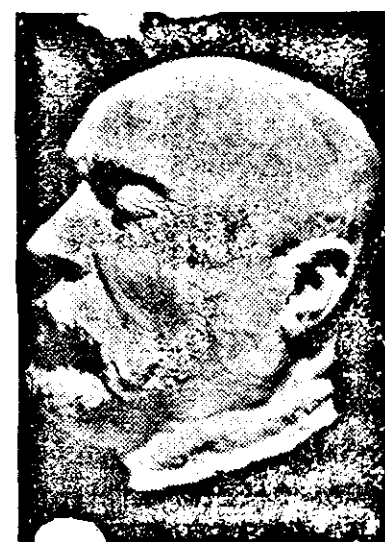
Die Tragödie von Marseille im Bild.



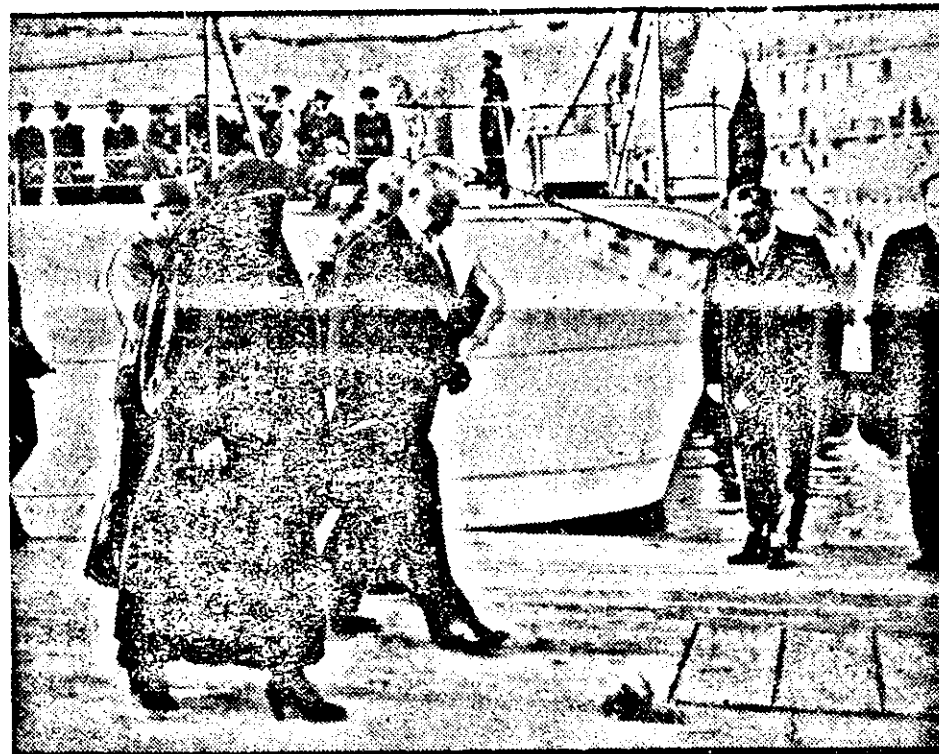
Die Totenmaske des Königs Alexander von Jugoslawien.



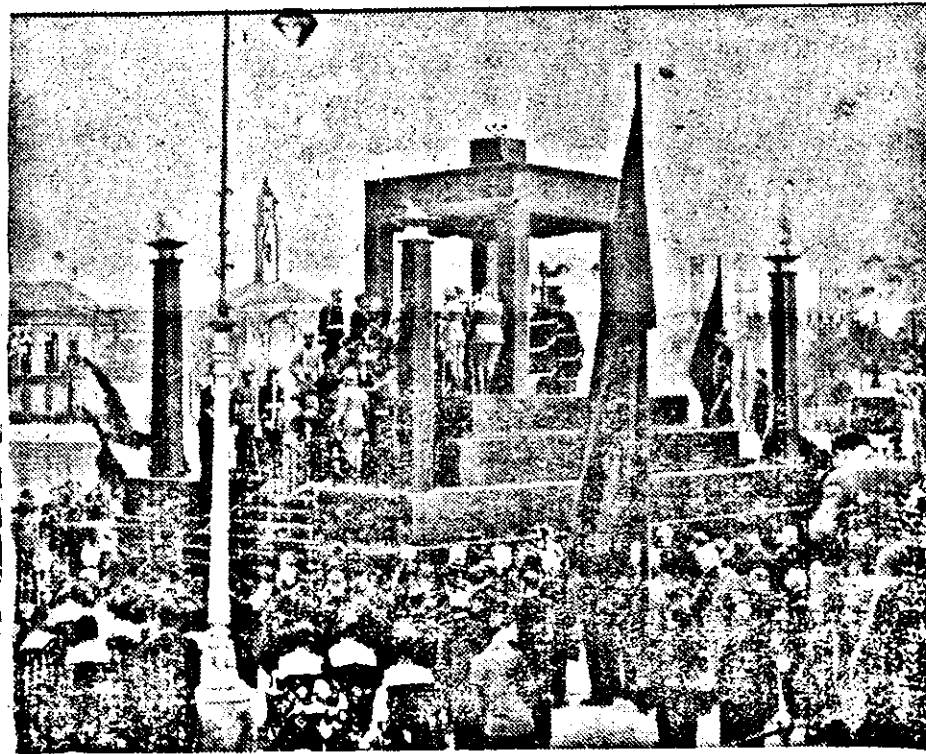
Die letzte Ruhestätte König Alexander in den Mauern des Hauses Karageorgewitsch zu Terolza.



Die Totenmaske des französischen Außenministers Barthou.



Königinwitwe Maria von Jugoslawien und der französische Staatspräsident Lebrun beim Verlassen des „Dubrovnik“, wohin sie dem toten König das Geleit gaben.



Der tote König Alexander wieder in seinem Reich. Die Trauerfeier am Sarge König Alexanders von Jugoslawien, der nach der Landung in Split auf einem hohen Katafalk aufgebahrt wurde.



Der Sündenbock für Marseille ist der französische Innenminister Sarraut, der abdanken mußte, da man ihn für die mangelnden Sicherheitsmaßnahmen beim Empfang des Königs von Jugoslawien verantwortlich machte.



Der jugoslawische Regentschaftsrat bei seiner Eidesleistung für den 11-jährigen König Peter, II. bis zu dessen Volljährigkeit er — gemäß dem Testament des ermordeten Königs Alexander. — die Regentschaft führen wird (von li nach rechts): Radenko Stankowitsch, Iwan Perowitsch u. Prinz Paul Karageorgewitsch.



Der Mörder des Königs und des Außenministers Barthou ist der 35-jährige Wlada Georgewitsch, der unter dem falschen Namen Petrus Galemien einen Paß hatte.

Trodene Eichen- und Buchen-Parlette bei Gebrüder Kornis, Arab, Str. Alexandri No. 1 Telefon: 501.

Raubüberfall
in Großkomlosch.

Wie aus Großkomlosch berichtet wird, drangen dort bisher unbekannt Täter nachts in die Wohnung der Frau Persida Nicoara ein und fordereten diese auf, ihr Geld herzugeben. Als die Frau sagte, daß sie kein Geld habe, wurde sie von den Eindringlingen in brutaler Weise verprügelt, dann aber durchsuchten sie die Wohnung. Als sie in der Tat kein Geld fanden, machten sie sich nochmals über die Frau her, schlugen sie blutig und flüchteten sodann. Die Gendarmerie hat die Untersuchung eingeleitet.

Die Postmeister-Entlassungen
vor dem Ministerrat.

Wie aus Bucuresti gemeldet wird, befahte sich dieser Tage der Ministerrat mit der Frage der entlassenen Postmeister, die ihre Stellen bekanntlich am 31. Dezember verlassen müssen. Wie wir erfahren, sind einige Postmeister angeblich begnadigt worden, indem Witwen, und solche Postmeister, die schon wenigstens 25 Dienstjahre haben, ihre Stellen behalten werden. Leider betrifft das höchstens 10 Prozent der Entlassenen.

Mitbebaer Schwachsinziger

beschuldigt sich der Teilnahme am Balcaner dreifachen Raubmord.

Der Mitbebaer 15-jährige Knicht Joan Vizitiu erzählte seinen Kameraden, daß er an dem vor 3 Jahren in Balcani verübten Raubmord, welchem das Ehepaar Tenner und das Dienstmädchen zum Opfer fielen Anteil habe. Die Gendarmerie verhaftete den Burschen, beim Verhör vermochte er nichts Zusammenhängendes auszusagen und machte den Eindruck eines Schwachsinzigen. Durch die gerichtsarztliche Untersuchung erwies es sich, daß der Bursche halbblöde ist und sich nur deshalb des Mordes anklagte, um unter seinen Kameraden, die ihn wegen seiner Tölpelhaftigkeit verspotteten, Ansehen zu gewinnen.

Pferde- u. Wagen-Wettfahrt
in Bertianosch.

In Bertianosch veranstaltet die dortige Ortsgruppe des Marienfelder Reitervereins am 28. Oktober eine Pferde- und Wagen-Wettfahrt, und zwar: 1. Dressurreiten. 2. Trabfahren über 1000 Meter für Einspänner, 3. Springprüfung (Reiten über Hindernisse) circa 300 Meter, mit 5-6 Hindernissen. 4. Trabfahren über 2000 Meter für Zweispänner, 5. Jagdritt 2000 Meter, ohne Hindernisse. Teilnehmern kann jeder ländliche Besitzer von Pferden oder Wagen. Anmeldungen können bis 25. Oktober gemacht werden und sind gleichzeitig 100 Lei einzusenden. Für die Gewinner werden schöne Preise ausgesetzt.

Zweite Apfelernte in Neudorf

Wir berichteten in einer unserer letzten Folgen, daß in Neusantiana die Peter- und Paul-Apfelbäume zweite Frucht tragen, die bereits ausgereift ist. Nun wird uns der selbe Fall aus Neudorf gemeldet, wo ein Frühapfelbaum des Landwirten Nikolaus Hubich Haus Nr. 48 die zweite genießbare Frucht getragen hat.

Stillstand im Eier-Geslügelexport

Schädigung der Landwirtschaft um 700-800 Millionen jährlich.

Die Getreideausfuhr stockt gänzlich, doch auch die Ausfuhr der zwei landwirtschaftlichen Massenartikel Geflügel und Eier ist in Stockung geraten und verursacht das Heruntergehen der Preise bis tief unter jene Linie, bei welcher die Geflügelzucht sich noch lohnt.

Während Jugoslawien, Ungarn und Polen, die auf dem Gebiete der Eier- und Geflügelausfuhr unsere Konkurrenten sind, trotz der Devisensperre mit den Absatzländern England, Italien, Deutschland und Spanien entsprechende Kontingente, eine gewisse Quantität, die eingeführt werden darf, vereinbarten, wurde dies seitens Romaniens verabsäumt.

Welcher Schaden dem Lande dadurch erwächst, beweist die Tatsache, daß im vergangenen Jahre allein nach Deutschland 1000 Waggons Eier ausgeführt wurden. Nach Spanien, England und der Tschechoslowakei gingen auch bedeutende Mengen, so daß wir noch im vorigen Jahre einen Export von circa 1500 bis 1600 Waggons (250 Millionen Stück) im Werte von circa 500-600 Millionen Lei aufweisen konnten. Mit Deutschland hat das Exportgeschäft fast gänzlich aufgehört. Demzufolge sind die Eier in Romänien auf einen Preis von 70-80 Lei heruntergegangen, während in Jugoslawien 1.70-1.90 Lei pro Stück gezahlt wird.

Ebenso steht es mit der Geflügelausfuhr. Noch im vergangenen Jahre wurden 800-1000 Waggons lebendes und geschlachtetes Geflügel im Werte von 250 Millionen Lei ausgeführt. Der Hauptabnehmer von Geflügel war ebenfalls Deutschland. Dieser Käufer ist abgefallen. Sogar Italien, das als zweiter Großkäufer mit einer Aufnahmefähigkeit von 150-200 Waggons Geflügel pro Jahr stark in Betracht kam, ist abgefallen, da unsere Handelsvertretungen die für uns so vorteilhafte Verbindung nicht aufrechtzuerhalten verstehen, während Jugoslawien, das in tiefster politischer Feindschaft mit Italien lebt, massenhaft Eier und Geflügel dahin liefert.

Es ist zu erhoffen, daß die in Vorbereitung befindliche Neuordnung bei der Einfuhr und Ausfuhr eine Veränderung bringt, damit unsere schwer betroffene Landwirtschaft sich durch Sicherung von Absatzmärkten und Verbesserung der Preise wieder erholt.

Schantrecht nicht gefährdet
durch Lizenztausch.

Laut dem neuen Schantgesetz müssen sämtliche Schantlizenzen (Brevete, welche vor dem Jahre 1932 ausgestellt wurden) eingetauscht werden. Ursprünglich wäre der Eintausch mit dem Verlust gewisser Rechte verbunden gewesen, da die neuen Lizenzen auf Grund des Schantgesetzes ausgestellt werden sollten, wobei die Einteilung in Kategorien auf neuer Grundlage erfolgt worden wäre u. sie hätten nur eine Gültigkeitsdauer von fünf Jahren haben sollen. Es ist aber gelungen, die Gefährdung alter Rechte abzuwenden und jene Gastwirte, die eine Lizenz auf uneingeschränkte Zeit hatten, bekommen eine Lizenz mit derselben Gültigkeit.

Der erste Regen nach 5 Jahren

Aus Adelaide in Australien wird berichtet: Im nördlichen Teil von Australien hat die Dürre, die dort seit fünf Jahren herrschte, ein Ende genommen. Es hat viele starke Regengüsse gegeben. Zahlreiche Farmer, die Vorbereitungen getroffen hatten, um ihr Vieh endgültig nach dem Süden zu bringen, haben sich entschlossen, an Ort und Stelle zu bleiben.

Verlobung in Bertianosch.

Der zurzeit in Karlsburg bei der Mufschong'schen Ziegelfabrik angestellte Bertianoscher Jng. Nikolaus Schmidt verlobte sich mit Frä. Selga Gros aus Mühlbach. Den Verlobten werden aus Bertianosch viele Glückwünsche dargebracht, da Jng. Nikolaus Schmidt ein sehr angesehenes Mitglied der Bertianoscher Gesellschaft ist. Auch die Eltern des Verlobten Matthias Schmidt und Frau Magdalena wurden beglückwünscht.

Strafe der Studenten-Mörder
verringert.

Aus Bucuresti wird gemeldet: Die königliche Tafel beschäftigte sich mit dem Strafprozeß gegen die drei Schüler, die bekanntlich den Abgeordneten Dr. Eusebius Popovici in seiner Wohnung ermordeten und seine Wohnung plündern wollten. Die Tafel setzte die Strafe herab und zwar wurde Dinescu statt zu 12 zu 10 Jahren, Rascanu statt zu 10 zu acht und Gregoriu statt zu 3 zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die drei jugendlichen Missetäter appellierten an den Kassationshof.

Bezirksgericht
in Berjamosch.

Dieser Tage erschien der Ministerial-Inspektor Ciarianu in Berjamosch und bestellte die, der Gemeinde zur Verfügung stehenden Gebäude zwecks Errichtung eines Bezirksgerichtes. Wie er erklärte, wird das Bieder Bezirksgericht, um welches schon seit Jahren zwischen zwei politischen Parteien gekämpft wird, doch nach Berjamosch überseht.

Todesfall

Wie uns aus Berjamosch gemeldet wird, ist dort die 37-jährige Katharina Endres plötzlich gestorben. Da es sich um einen natürlichen Tod handelt, hat die Staatsanwaltschaft die Erlaubnis zur Beerdigung gegeben.

GROSSEN VORTEIL
haben Sie nur dann, wenn Sie Ihren Bedarf für Herbst und Winter bei der bestbekanntesten Firma
STRUMPFKÖNIG
MATZ HEHN
Timisoara, IV., Piaza Gen. Dragalina gew. Bul. Berthelot
vis-a-vis dem Josefstädter Pfarrhaus, decken
Fabelhafte Auswahl in Strümpfen, Socken, Damen- und Mädchenhosen, gestrickten Westen, Handschuhen, Kappen, Herren- und Damenwäsche, Hemden etc.

Anmeldung der Haustauben
in Hermannstadt.

Die Hermannstädter Zeitungen schreiben: Laut Zuschrift vom Ergänzungsbezirkskommando Hermannstadt werden hiemit alle Taubenbesitzer ersucht, ihre Tauben (Anzahl und Rasse) bei dem Stadtmagistrat, Zimmer Nr. 21, zwecks Zusammenstellung einer Liste, bis spätestens 25. Oktober l. J. anzumelden. — Diejenigen, die die Anmeldung nicht rechtzeitig vornehmen, werden im Sinne der bestehenden Verordnung bestraft.

Was diese Anmeldung der Haustauben bezweckt und ob man auch jene Tauben zusammenzählt, die zu Tausenden wild in den Stäben auf den Kirchen, wie auch öffentlichen Gebäuden leben, ist bisher noch unbekannt.

Ärztliche Nachricht.

*) Dr. Hans Stepil, Bahnarzt in Arab, Stradahoria 8, verständigt seine Patienten, daß er wieder vormittags von 9-1 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr ordiniert.

110 Millionen Erbschaftsgebühr

Washington. Der Oberste Gerichtshof hat in der seit Jahren hingezogenen Erbschaftsangelegenheit des verstorbenen mehrfachen Millionärs William Waldorf Astor seine zwei Söhne zur Zahlung der vollen Erbschaftsgebühr verurteilt. Der Nachlaß des Verstorbenen wurde vom Gericht auf 50 Millionen Dollar (5 Milliarden Lei) geschätzt, wonach 11 Millionen Dollar (rund 110 Millionen Lei) Erbschaftsgebühr zu zahlen sind.

Die „Araber Risten-Fabrik“ verhandelt ihre Kunden, daß sie ihren Bedarf aus der Str. Vicentii Dabas 16, in dieselbe Gasse unter No 22 überstelle.
Araber Risten-Fabrik
Eigentümer
Johann Csoto - Nagy

82-jährige läßt sich scheiden
weil ihr Mann untreu wurde.

Brin. In Ungarisch-Grabisch hat eine 82-jährige Hauslerin die Scheidungsklage gegen ihren zwölf Jahre jüngeren Mann eingereicht, den sie in einer verhänglichen Lage mit einer anderen Frau antraf. Die Scheidung erfolgte nach vierzigjähriger Ehe.

Wer erstklassige Bäume, Rosen, Ziersträucher, Stauden, Raben haben will, verlange die neue Preisliste von der allbekanntesten Firma
Umbrosi, Fischer & Co.
Aiad - Großnyed.

Bevor Sie Fellwaren kaufen, ist es Ihr eigenes Interesse, unser Geschäft aufzusuchen!
40 Prozent billiger als wo immer!
„PERSIAN“ TICMAN
TELEFON 6-48
erhält einen großen Posten in Leipziger Färbereien ausgearbeiteter russischer Perslaner, Halb-Perslaner, schwarze von 121 200 aufwärts. Erstklassige Ware, in Leipzig gefärbt und noch viele andere Fellarten sowie Stunks, Fohlen, Sealskin, Dpossum, Silberfuchs usw. Perslaner von 700 Lei aufwärts
40 Prozent billiger als wo immer!
Timisoara-Josefstadt
Str. J. G. Bratianu (Herreng.) 4.

Pflastertreter gegen Gehalt

Unter Pflastertreter sind gemeinlich Menschen zu verstehen, die aus Arbeitscheu ohne Beschäftigung umherstreifen und das Pflaster abnutzen. In der großen englischen Stadt Liverpool gibt es aber zwei Mädchen, die berufsmäßige bezahlte Pflastertreterei betreiben. Beide müssen nämlich Schuhmodelle einer großen Fabrik ausprobieren und haben täglich wenigstens 20 Kilometer Pflaster zu treten. Die Strecke wird von einem am Fuße angebrachten Distanzmesser allabendlich abgelesen.

Herbstneuheiten bei SZMUTNY
eingelangt!
Mantel-, Kostüm- u. Kleiderstoffe
Reichhaltigste Auswahl! Billige Preise!
Groses Lager von Seldenswaren!
Separate Ausstattungs-Abteilung!
Arad, Str. Metianu No. 2-4

Plötzlicher Tod in Gertianosch.

In Gertianosch verstarb am Sonntag den 14. Oktober plötzlich der angesehene Gertianoscher Einwohner Michael Müller im Alter von 34 Jahren. Müller wollte abends ausgehen, um auch ein wenig Kirchweih zu feiern. Unterwegs wurde er aber von einem Unwohlsein befallen und stürzte zu Boden, wo man ihn im bewußtlosen Zustande fand. Er wurde nach Hause gebracht, wo er aber trotz sofortiger ärztlicher Hilfe noch in derselben Nacht starb. Sein Begräbnis fand unter großer Teilnahme der Bevölkerung statt. Der Gertianoscher Männergesangsverein, dessen unterstützendes Mitglied der Verstorbene war, sang zwei Trauerlieder. Der Verstorbene wird von seiner tiefbetrübteten Witwe und seinen zwei Söhnen, Leonhard und Andreas Müller betrauert.

Neuregelung der Ein- und Ausfuhr

der Regierungsentwurf fertiggestellt.

Der Entwurf der Regierung betreff Neuregelung der Ein- und Ausfuhr wurde an sämtliche Berufsorganisationen zwecks Stellungnahme abgeschickt. Der Entwurf enthält folgende wesentliche Grundsätze:

1. Jeder Exporteur hat im Moment der Ausfuhr bei dem Zollamt eine Ausfuhr- und eine Valutenbeklaration zu hinterlegen. Eine mit welcher der Exporteur seine Devisen aus der Ausfuhr dem Handel zur Verfügung stellt. Die behördlichen Organe prüfen die angegebenen Werte u. beglaubigen die Ausfuhr- und Valutenbeklaration.

2. Die nach Weisung der Nationalbank ausgestellten Verladungsdokumente werden vor Abgabe der Deklarationen bei dem Zollamt der mit dem Devisenhandel betrauten Bank übergeben. Auf die Valutenbeklaration vermerkt die Nationalbank, daß die Verladungsdokumente hinterlegt wurden.

3. Die aus der Ausfuhr sich ergebenden Devisen werden von der Nationalbank oder der betrauten Bank eingehoben, jedoch dem Exporteur nicht übergeben, sondern nur gesperrt zu seiner Verfügung gehalten.

4. Der Importeur wendet sich an die betrauten Banken oder an den Exporteur und verlangt die zu einem vereinbarten Kurse gekauften Devisen.

Wie haben nach diesem Entwurf die Zahlungen für das Ausland zu geschehen?

Die für den Exporteur bei der Nationalbank oder der betrauten Bank gesperrt gehalten und vom Importeur angekauften Devisen dienen zur Begleichung unserer Einfuhr. Aus diesem Betrag ist der Importeur verpflichtet, der Nationalbank eine bestimmte Quote nach dem amtlichen Kurs abzugeben und zwar 1. bei der Einfuhr von Rohstoffen für die Industrie 20 Prozent nach dem Wert der Ware, 2. bei der Einfuhr von Maschinen, Halbfabrikaten und Hilfsmaterialien für Industrie und Landwirtschaft 30 Prozent, 3. bei der Einfuhr von Industrieerzeugnissen für den täglichen Bedarf 50 Prozent, 4. bei der Einfuhr von entbehrlichen Waren 70 Prozent. Ueber den Restbetrag kann der Importeur zur Begleichung seiner Waren frei verfügen.

Aus diesem Entwurf ist das Grundsätzliche klar ersichtlich. Es muß in Werten und gegen Devisen mehr ausgeführt werden als eingeführt werden soll. Der Devisenhandel zwischen Exporteur und Importeur ist frei. Die einzige Beschränkung ist die Devisenabgabe an die Nationalbank, wodurch diese in die Lage kommt, ihren Verpflichtungen bei Zahlung der fälligen Raten an das Ausland und der Zahlungen des Staates an das Ausland nachzukommen.

Der Entwurf sieht dann noch verschiedene Einschränkungen vor bezüglich der Länder, die Rumänien gegenüber auch Einfuhrbeschränkungen haben.

Gemeinderichter

wegen Diebstahl verurteilt.

Der Timisoaraer Gerichtshof verurteilte den gew. Gemeinderichter von Partosch (Komitat Temesch-Torontal) und den Gemeinbiener Paul Szalamand zu je einem Monat Gefängnis, weil sie von der Graf Karaschonyi-Gutsherrschaft in Banlof 32 Eisenbahnen stahlen und verkauften.

Welmantel u. Pelzwaren
farbt schön und billig:
Berdav, Arad Str. „Ruma“
Pompiliu 82

England — leichtsinnig

im Rükten. — Nachholen des Versäumten durch verdoppelte Aufrüstung.

London. Schatzkanzler Neville Chamberlain hielt in Birmingham eine große Rede, in welcher er betonte, daß die bisherigen englischen Regierungen in ihrem Zutrauen zum Erfolg der Abrüstungskonferenz die englische Kriegsrüstung ganz vernachlässigten und dadurch sich einen großen Leichtsinnszuschulden kommen ließen. Obwohl England auch heute bereit ist, den Rüstungswettkampf der Staaten zu verhindern, wird die Bevölkerung des Landes es verstehen, daß im Interesse der Sicherheit Englands Opfer gebracht und das Heer ausgerüstet und modernisiert werden muß.

Bisher war die Weltmeinung der Ansicht, daß die englische Regierung in Schuldgemeinschaft mit vielen anderen Regierungen die Gelder der Steuerbürger leichtsinnig zu übertriebenen Rüstungen verausgabte. Der englische Schatzkanzler will der Welt nun die Auffassung beibringen, daß die englischen Regierungen zu wenig Geld zu Rüstungszwecken verausgabten. In den Augen des englischen Schatzkanzlers sind die englischen Regierungen leichtsinnig, weil sie nicht leichtsinnig genug waren.

Die „Arader Zeitung“ soll in keinem deutschen Hause fehlen.

Zur Beachtung der Eltern!
Uniformstoffe für Schulkinder,
Stoffe für Herbst- und Wintermäntel, Leinwände,
Sephire etc., am besten u. billigsten bei der Firma
Aldermann und Hübnier,
Arad, Dulevardul Regele Ferdinand No. 25
Sollde Preise! Pünktliche Bedienung

das Doppelte verdienen. Und Sie haben fünfhundert Mark gewonnen.“
Krüger überlegte; er hatte allerdings auf der Bank ein kleines Sparkonto.

„Ich bin ein ehrlicher Mann. Ich habe Ihnen tausend Mark anvertraut, Sie werden mir fünfhundert anvertrauen.“
Schließlich, wenn er verlor, waren es eigentlich nur dreihundert Mark; denn er hatte ja zweihundert Mark verdient.

„Ich kann sie Ihnen aber erst heute nachmittag bringen.“
„Gut, ich werde im Cafe warten.“

Am folgenden Tage gab ihm Mischel statt der fünfhundert tausend Mark, und so kam es, daß sie in den folgenden Wochen allerhand kleine Geschäfte machten. Krüger begann durch die leichten Verdienste, die sein Gehalt weit überstiegen, das Interesse am Geschäft langsam zu verlieren.

Er verbrachte viele Stunden in Mischels Gesellschaft und wurde mit allerhand ähnlichen Herren bekannt. Die Geschäfte wurden meist in Lokalen der Lebewelt, die ihm bis dahin verschlossen waren, abgewickelt. Er sah, wie die Herren, die durchaus keinen gebildeten Eindruck machten, das Geld mit vollen Händen austreuten — einige hundert Mark an einem Abend waren nichts —; er wurde zu den verschiedensten Geschäften herangezogen, aber alles machte auf ihn einen durchaus realen Eindruck. Zuerst war er glücklich gewesen, hatte der kleinen Anna Geschenke gemacht, ihr von den Geschäften erzählt. Allmählich wurden seine Augen kritischer; er sah die gepuzten, eleganten Lebenden, mit denen seine neuen Freunde verkehrten. Die kleine Anna verblähte; er hatte ja auch wirklich keine Zeit mehr für sie, nun er an den Abenden und in den Nächten „Konferenzen“ hatte, die bei Sekt geführt wurden.

Am liebsten wäre er aus dem Geschäft ausgetreten und hätte sich ganz diesen Transaktionen gewidmet. War er im Anfang mit den paar Hunderten zufrieden, die ihn Mischel gewinnen ließ, so beneidete er jetzt die Männer, deren Briefstaschen von Banknoten strotzten und die doch alle in Wirklichkeit einen so gewöhnlichen Eindruck machten.

„Bleiben Sie im Geschäft, Herr Krüger, wer weiß, wozu es gut ist!“

Und dann kamen Tage, an denen es nichts zu verdienen gab. Dabei war seine Lebensführung unwillkürlich eine andere geworden. Er konnte nicht in seinem einfachen Anzug in die vornehmen Lokale gehen. Er hatte Schulden beim Schneider. Es kam ein Tag, an dem nicht nur der Gewinn, sondern auch seine kleinen Ersparnisse alle waren und er nicht aus noch ein wußte.

„Herr Mischel, warum lassen Sie mich nichts mehr verdienen?“

„Das ist mal so, mal so. Aber in den nächsten Tagen werde ich Ihnen ein ganz großes Geschäft vorschlagen, an dem Sie vielleicht hunderttausend Mark und noch mehr verdienen.“

„Aber haben Sie inzwischen nicht einen kleinen Verdienst?“
Er glaubte nicht so recht an die hunderttausend Mark.

„Haben Sie Sorgen, Herr Krüger?“

„Allerdings, mir fehlt Geld.“
„Sie sollen sehen, daß ich Ihr Freund bin. Ich würde Ihnen gern selbst helfen, aber ich stehe auch auf dem trockenen. Doch ich habe einen Freund, einen noblen Freund, den Herrn Herzer. Er wird Ihnen zweltausend Mark borgen, damit Sie sich bewegen können. Wir werden zusammen zu ihm gehen.“

Der „noble Herr Herzer“ wohnte auch in der Grenadierstraße und sah eigentlich viel schädiger aus als Mischel.

Ich bringe Ihnen den Herrn Krüger, Proturist vom Bankier Gottlieb Wehn Söhne.

Er wollte widersprechen, aber Mischel winkte.

„Mein Freund Mischel hat mir bereits von Ihnen erzählt. Natürlich werde ich einem jungen Manne helfen, der mir von meinem Freund Mischel empfohlen ist. Ich werde Ihnen zweltausend Mark auf einen Wechsel auf vierzehn Tage geben.“

Krüger erschrak.

„Aber in vierzehn Tagen...“
Mischel beruhigte.

„In vierzehn Tagen können Sie mehr zahlen. In vierzehn Tagen können Sie selbst Herrn Herzer Geld auf Wechsel borgen. Haben Sie sich auf mich nicht stets verlassen können? Ja oder nein?“

So hatte er das Geld genommen, und während der nächsten acht Tage lebte er in ewigen Sorgen, da Mischel plötzlich verreist war. Aber dann kam er zurück und erzählte ihm das glänzende Geschäft von dem Sped.

„Sie werden zweihunderttausend für einhunderttausend Mark verdienen, die Sie einlegen. Zweihunderttausend reiner Verdienst.“

„Aber ich habe doch die hunderttausend Mark nicht!“

„Das weiß ich. Aber Wehn Söhne hat sie. Ich weiß, daß der alte Herr krank ist, und daß der junge Chef auch Geld braucht. Sie werden mit dem jungen Herrn Wehn sprechen und werden das Geschäft mit ihm zusammen machen. Wir werden viel Geld verdienen, und der alte Herr Wehn, wenn er gesund ist, wird konstatieren, daß Herr Krüger ein tüchtiger Kerl ist.“

Er sprach mit Friedrich Wehn. In seiner Angst, er werde das Geld vielleicht nicht bekommen, schilderte er das Geschäft so rosig wie möglich. Er wollte ja auch nicht die Hälfte, wie ihm Mischel geraten, er wollte nur zehntausend Mark verdienen, das andere sollte die Firma haben. Wenn er nur seinen Wechsel bezahlen konnte und etwas behielt.

Friedrich Wehn fing schnell Feuer. Aber als er das Geld aus der Kasse genommen, packte ihn die Angst, und er sprach mit seinem Vater. So war alles gekommen; und jetzt stand Otto Krüger vor dem Polen.

„Ich meine es gut mit Ihnen. Sie können das Geld nicht zahlen. Sie müssen fort, wenn Sie nicht wollen, daß Sie Ihre Stellung verlieren und der Herzer Sie ins Gefängnis bringt, weil Sie das Geld unter falscher Vorspiegelung genommen haben. Doch ich weiß, Sie sind ein reeller Mann. Warum soll nicht auch ein reeller Mann einmal Unglück haben? Ich reise diese Nacht nach Polen. In Polen ist sehr

Schwacher Eingang der Staatseinnahmen.

Bucuresti. Die staatlichen Einnahmen fließen schwach ein. Im September wurden immerhin 1200 Millionen Lei eingenommen, was im Vergleich zu den Vormonaten eine leichtere Besserung bedeutet. Jedoch bleiben sie weit hinter den Erwartungen zurück, besonders was die indirekten Steuern anbelangt. Für Rechnung des ordentlichen Haushalts wurden 1 Milliarde 126 Millionen 816.880 Lei eingenommen. Für Rechnung des außerordentlichen Haushalts wurden rund 114 Millionen Lei eingenommen. Der Erlös der Pflaumenmarken ergab rund 26 Millionen Lei.

Stoff-Spezialitäten
 für Hochmoderne und Kleider in großer Auswahl angefertigt bei
U. Weiß,
 Modewarenhaus
 Arab. Str. Bratiano No 2 (Minerthalpalais)

Freien Devisenhandel

verspricht Minister Manolescu.
 Der Handels- und Industrieminister Manolescu-Strunga sprach in Gernauti über das Devisenregime und kündigte die Rückkehr zum freien Devisenhandel an. Die Nationalbank werde nur soviel Devisen zurückbehalten, als der Staat für seine Zahlungen benötige, der Rest werde freigegeben. Der Kaufmann und Industrielle wird sich die Devisen frei beschaffen können, wodurch die Schwarzbörse verschwinden und der Devisenverkehr verbessert wird.
 Ueber den Handel erklärte Minister Manolescu-Strunga, daß der Kaufmann ein notwendiger Exponent im Wirtschaftsleben sei. Je mehr Kaufleute desto besser wird die nationale Produktion bewertet.
 Allerdings waren dies nur Worte und so lange die Kontingentierung besteht, kann weder von freiem Handel, noch Devisenverkehr die Rede sein.

Neue Sprachprüfung-Offensive

Prüfung der ungeprüften Minderheits-Lehrer und Professoren. — Die sprachgeprüften Postbeamten werden ins Ultralech versetzt.

Aus Timisoara wird berichtet: Als im Sommer nach langem Gange und Wogen die Liste der zur Sprachprüfung verurteilten Minderheits-Lehrer und Professoren bekannt worden war, atmeten jene auf, die verschont blieben. Als die Prüfung vorüber war, atmeten auch die Geprüften auf, da sie die seit Jahren drohende Gefahr endlich hinter sich hatten.

Laut einer Nachricht aus Bucuresti sollen in Bälde auch die Nichtgeprüften geprüft werden. Alle ohne Unterschied. Sogar die Professoren und Lehrer, die in rom-staatlichen Anstalten studierten und ihr Diplom von diesen erhielten. Die bisher verschont gebliebenen Lehrer und Professoren werden nunmehr denselben Qualen ausgesetzt, welche ihre Kollegen erlitten haben. Minderheitler sein, das ist etwas, was ertragen werden muß.

Mit den Sprachprüfungen der Minderheitler wird Arges und leider auch das Aergste geplant. Bei der Eisenbahn hat man schon lange her das Allerargste hervorgekehrt und hat Minderheitler massenhaft entlassen, weil sie angeblich die Staatsprache nicht beherrschten. Bei der Post wurde heuer der Anfang mit dem Aergsten gemacht, indem sämtliche Postmeister und Postmeisterinnen, die keine Rasteromänen sind, ohne Rücksicht ob sie die Staatsprache beherrschen, erbarungslos entlassen wurden.

Nach dem Aergsten folgte das Arge: anfangs dieses Herbstes wurde die Prüfung sämtlicher Postanagestellten, die nicht Rasteromänen sind, angeordnet. Sonst — handelt sich um etwas Günstiges für die Minderheiten, — hat es vom Erscheinen einer Verordnung bis zur Durchführung

Zeit. Jetzt folgte dem Wort sofort die Tat: die Sprachprüfung und dieser Tat die — Untat, daß bisher 61 Postangestellte ins Ultralech, nachessarabien und in die Dobrudscha versetzt wurden. Unter diesen vom Unglück Betroffenen sind 7 beim Sagsfelder Postamt, die übrigen in Timisoara und Arab angestellt.

Ihrer mehr als 20 der besten Beamten sind Familienerhalter, deren Kinder natürlich in die Schule eingeschrieben wurden, einige besitzen ein Häuschen und eine kleine Wirtschaft. Alles soll nun plötzlich abgebrochen und der neue Platz in 800 Kilometerferne eingenommen werden. In ihrer Verzweiflung wollen die so schwer Betroffenen sich an den Ministerpräsidenten wenden und zumindest einen mehrmonatigen Aufschub erwirken, um sich auf die Ueberstellung vorzubereiten zu können.

Ähnliche Klagen kommen aus Czernowitz. Die dortigen Beamten haben auch bereits einen Schritt getan und schickten eine Abordnung mit ihrer Beschwerde nach Bucuresti.

Die Abordnung hat natürlich zuerst bei der Postgeneraldirektion vorgesprochen. Der Empfang war achselzuckend höflich. Man behauerte, nichts tun zu können, da in diesem Belange das Verkehrsministerium maßgebend sei. Das Verkehrsministerium schickte die verzagt gewordenen Postbeamten zum Heeresministerium und das Heeresministerium schickte sie — nach Hause, wo sie ihre Kisten, Kasten und Koffer packen und in die hunkle Zukunft wandern werden müssen, denn die Versetzung, das ist „nur“ das „Arge“. Das Aergste kann noch kommen!

Gut! Billig! Neu!
BRILLANT- Schauer- und Putzpulver
SUPEROL- Metallputzmittel!
HELLAZOL- Waschlauge, Doppelstart!
Hel-La Produkte! Dr. Reichel u. Co.
 Arab Str. Eminescu 27.

Richweibe in Gertianosch

Am Sonntag den 14. Oktober fand in Gertianosch, bei wunderbarem Herbstwetter das Richweibfest statt, welches besonders von den 20 stammigen Richweibhuden mit ihren Mädchen verschönert wurde. Am Sonntag vormittag marschierten unter Führung des ersten Geldherrn Josef Fischer und des zweiten Geldherrn Michael Müller die Richweibhurschen und -Mädchen in die Kirche, wo sie an dem von Pfarrer Kilian geleiteten Hochamt teilnahmen. Nach der Messe besuchten die Richweibhurschen die Notabilitäten der Gemeinde, die sie mit einem kleinen Richweibstrauch beehrten und zur Richweib einluden. Nachmittags 4 Uhr fand die Versteigerung des Vorstrauches statt, welchen der Richsohn des Gertianoscher Gastgebers Josef Fischer und erster Geldherr der Richweibhuden Josef Fischer für 36.000 Lei erstanden und schenkte ihm der Tochter des Kapellmeisters Heinrich Kreppel, Katharina Kreppel. Gut und Tuch gewann ein Angestellter der Firma Raab und Schneider aus Timisoara. Nun ging es unter den Klängen der Kreppel'schen Musikkapelle ins Fischer'sche Gasthaus, wo dann die Richweib frohgemut gefeiert wurde.

Was ist eine schöne und kokette Frau?

Der Gelehrte und Philosoph Fontenelle äußerte sich während eines Gesprächs folgend: „Eine schöne Frau ist ein Paradies für die Augen, eine Hölle für die Seele und ein Unglück für die Brieftasche der Männer.“

Frau Fodor und Frau Weinfeld
 Spezialkosmetik, Arab. Str. Alexandri No. 2
 Fachmännische Behandlung und Behandlung aller Schönheitsfehler.
 Ausbildung von Lehrlingen. Eingang durch den Hof.

viel Geld zu verdienen. Ich brauche einen jungen Mann als Sekretär. Ich werde Sie mit mir nehmen und werde Ihnen im Monat tausend Mark geben; zudem werden Sie drüben in Warschau viel Geld verdienen. Sie werden dem Herzer seine zweltausend Mark und Zinsen schicken. Warschau ist schön. Warum sollen Sie Ihr Glück in Warschau nicht machen?“
 „Aber das ist ja unmöglich. Ich habe doch keinen Paß. Ich kann ja nicht über die Grenze, und ich bin ein Deutscher.“
 „Das weiß ich! Ich habe einen jungen Mann engagiert, namens Göbner, und der hat mir seinen Paß gegeben, ist aber krank geworden. Reisen Sie mit mir als Göbner; die Photographie werde ich ändern. Es ist auch ganz gut, wenn man nicht weiß, wo der Otto Krüger steckt, bis Sie Herrn Herzer bezahlt haben.“
 Krüger hatte den Kopf verloren. Der Gedanke, daß Herzer zu dem alten Wehn gehen könne, daß er vielleicht verhoffet wurde, daß er mit Schande seine Stelle verlor, machte ihn kopfschütteln. Er wußte, daß der alte Wehn nachträglich von dem Geschäft erfahren und es nicht gebilligt hätte. Kam alles heraus, dann wurde auch bekannt, daß es war, der Friedrich Wehn verleitet hatte.
 „Was überlegen Sie? Ich reise in der Nacht! Wenn Sie warten wollen, bis es zu spät ist...“
 In seiner Angst sagte er zu allem „ja“.
 Dann kam das Schwerste: er mußte noch einmal in seine Wohnung. Er wohnte ja bei der Mutter seiner Braut. Den ganzen Tag, den er mit Mischel in der Eisenbahn verbrachte, dachte er an Annas verweinte Augen.
 Dann kamen sie in A. an der polnischen Grenze an. Er fürchtete sich vor jedem Polizisten. Mischel führte ihn in die Spelunke, den ganzen Tag mußte er dort bleiben und die furchtbare Nacht. Er mußte den schmuggigen Kasten anziehen, und sehen, wie sich auch Mischel verwandelte.
 „Es ist wegen der Grenze. Es ist, weil die Polen Deutsche nicht hereinlassen.“
 Und jetzt stand er oben auf dem früheren Heuboden dem Polen gegenüber.
 „Wissen Sie, was geschehen ist? Sie sind schon hinter Ihnen her.“
 Er suchte zusammen.
 „Hinter mir?“
 „Habe ich Ihnen nicht gesagt, daß der Herzer ein schlauer Kerl ist? Er ist gleich zur Polizei gegangen. Er hat das Gericht aufgehört. Ich habe die Zeitung gelesen. Es ist bereits ein Steckbrief gegen den Otto Krüger erlassen.“
 Krüger erblickte. Er konnte kaum lassen.
 „Ein Steckbrief?“
 „Wenn Sie nicht glauben wollen; hier, lesen Sie selbst.“
 Da stand es wirklich — ein Steckbrief. Er glaubte zusammenbrechen zu müssen.
 (Fortsetzung folgt.)

Liegt das Geld auf der Straße?

Roman von Otfried von Hanstein

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Gut, ich werde mitkommen. Ich werde Ihnen die zwölfhundert Mark geben. Sie werden Ihre Zahlung machen und mir den Tausendmarkschein erst dann geben, wenn Sie die Quittung der Reichsbank in der Hand haben. Der Kassierer von Gottlieb Wehn Söhne ist mir für noch mehr gut.“
 „Woher wissen Sie?“
 „Wenn Sie aus der Tasche einen Briefumschlag ziehen, auf dem die Firma steht...; ich kann lesen.“
 „Wenn Sie das wollen?“
 „Hier ist das Geld.“
 Mit zitternden Händen nahm er die Scheine.
 Als Krüger am Schalter der Reichsbank stand und auf seine Quittung wartete, klopfte ihm doch das Herz; aber der Kassierer zählte die fünfzigmarkscheine gleichmütig durch und warf sie auf seinen Tisch, dann gab er die Quittung.
 Mischel wartete im Vorraum.
 „Run?“
 „Hier ist der Schein.“
 „Wenn Sie wieder etwas haben, so wissen Sie, wo ich zu finden bin.“
 Die zwelshundert Mark brannten in Ottos Tasche. Er kam sich vor, als hätte er die Firma betrogen. Aber wie er dann am Abend mit der kleinen Anna ausging und nicht zu sparen brauchte wie sonst, war sein Gewissen beruhigt.
 Seitdem wartete er mit stieberhafter Ungebuld auf solche Scheine. Aber sie waren selten, und Wochen vergingen, ohne daß einer eintraf. Eines Tages führte ihn wieder der Weg am Cafe vorbei, und wieder sah Mischel am Fenster. Er winkte ihm zu, und Otto trat ein.
 „Nun? Haben Sie wieder einen Schein?“
 „Ich habe keinen Schein mehr bekommen.“
 „Es ist auch kein Geschäft mehr damit zu machen. Ich kann das Geld auch nicht mehr überzahlen.“
 Unwillkürlich machte Krüger ein betrübtes Gesicht.
 „Nicht so schlimm! Wir werden ein anderes Geschäft machen. Sie werden noch mehr verdienen. Ich brauche heute Geld. Ich kann einen Posten Margarine kaufen, der tausend Mark kostet. Es fehlen mir fünfshundert Mark. Sie werden mir die fünfshundert Mark geben, und wir werden das Geschäft zusammen machen. Wir werden morgen

Königreich Rumänien

Das Finanzministerium.

Emissions-Prospekt

über die 4½%-ige „Anleihe zur Ausstattung des Landes“ im Jahre 1934.

Zweck der Anleihe. Auf Grund des im Monitorul Oficial Nr. 156 vom 10. Juli 1934 veröffentlichten Gesetzes u. des Minister-Rat-Journals Nr. 2084 vom 6. Oktober 1934 wird das Finanzministerium ermächtigt, mittels öffentlicher Subskription eine Anleihe zu emittieren, welche „4½%-ige Ausstattungsanleihe des Landes“ vom Jahre 1934 genannt werden wird.

Die Anleihe wird unter folgenden Bedingungen emittiert:

1. Obligationen, Titel. Das Finanzministerium emittiert Inhaberkonten, 4½%-ige Obligationen 1934, genannt die „Ausstattungsanleihe des Landes“ bildend, deren Nominalwert die Gesamtbeträge, bestehend aus den effektiv bis Schluß der Subskription bezahlten Obligationen, darstellen wird.

Die Obligationen werden einen Nominalwert von Lei 1.000 haben und werden in Titel von: 1 Obligation, 2 Obligationen, 5 Obligationen, 10 Obligationen und 20 Obligationen ausgestellt; d. h. es werden Titel im Nominalwert von 1.000, 2.000, 5.000, 10.000 und 20.000 Lei emittiert werden.

Jede Obligation trägt eine Nummer; Titel, welche 2 Obligationen darstellen, tragen zwei aufeinander folgende Nummern, Titel, welche 5 Obligationen darstellen tragen 5 aufeinander folgende Reihennummern usw.

2. Zinsen, Coupons. Die Obligationen werden 4½% Zinsen pro Jahr tragen, beginnend ab 1. Dezember 1934 und bis zu ihrer Amortisation.

Die Jahreszinsen werden zur Hälfte am 1. Juni und zur Hälfte am 1. Dezember bezahlt; die erste Zinszahlung findet am 1. Juni 1935 statt.

Die Obligationen sind mit 40 Coupons, für die im Laufe der ersten 40 Semester erforderlichen Zinszahlungen versehen, sowie mit einem Talon (Rinsleiste), welcher nach Bezahlung der 40 ersten Coupons gegen ein neues Couponblatt eingetauscht werden wird.

Die fälligen Coupons werden als Bargeld, zu ihrem Nominalwert, von sämtlichen öffentlichen Kassen entgegengenommen.

3. Amortisation. Die Obligationen werden binnen spätestens 40 Jahren, durch dreimonatliche Verlosungen, beginnend ab 1935, amortisiert. Die Ziehungen werden am 1. Februar und 1. Mai eines jeden Jahres stattfinden, für die am nächstfolgenden 1. Juni zurückzahlbaren Obligationen, — und am 1. August und 1. November eines jeden Jahres, für Obligationen welche am nächstfolgenden 1. Dezember zur Rückzahlung gelangen sollen.

4. Rückzahlung der Obligationen. Große Prämien. Die bei den dreimonatlich stattfindenden Ziehungen gezogenen Obligationen, werden am Fälligkeitstermine mit großen Prämien oder Rückzahlungsprämien zurückbezahlt.

a) Amortisation mit großen Prämien. Jede für diese Anleihe gezeichnete ganze Milliarde, wird mit großen Prämien amortisiert; es werden im ersten Jahr folgende Prämien bezahlt:

1 Obligation a 3.000.000	Total Lei 3.000.000
2 Obligationen a 1.000.000	Total Lei 2.000.000
4 „ a 500.000	Total Lei 2.000.000
4 „ a 250.000	Total Lei 1.000.000
48 „ a 100.000	Total Lei 4.800.000

57 rückgezahlte Obligationen, insgesamt Lei 12.600.000

Für die folgenden Jahre bleibt die Anzahl der Obligationen, welche für jede gezeichnete Milliarde Lei, mit in obiger Tabelle angeführten Prämien rückgezahlt wird, unverändert, wie im ersten Jahre, allein mit der Ausnahme, daß die Zahl der mit 100.000 Lei einzulösenden Obligationen um je 1 Obligation von Jahr zu Jahr verringert wird.

Für den, im gesamten unterzeichneten Nominalwert enthaltenen Bruchteil einer Milliarde, wird den für die großen Jahresprämien bestimmten Beträgen, eine diesem Bruchteil verhältnismäßig entsprechende Summe zugeschlagen.

Die Verteilung der großen Jahresprämien in den alljährlichen 4 Verlosungen des betreffenden Jahres, in möglichst gleichen Teilen stattfinden.

Sofort nach Subskriptionsschluß und Bekanntgabe der Nominalhöhe der Anleihe, wird die Verteilung der großen, für jede 3 Monate stattfindenden Ziehung gewährten Prämien, mit Genauigkeit bekannt gemacht.

b) Amortisation mit Prämien. Die übrigen gezogenen Obligationen, welche keine Prämien gewonnen haben, werden mit einer Prämie von 200 Lei über dem Nominalwert von Lei 1.000 bezahlt werden. Demzufolge, werden für die 1.000 Lei Titel, 1.200 Lei zurückgezahlt, für 2.000 Lei Titel 2.400 Lei, für 5.600 Lei Titel 6.000 Lei, für 10.000 Lei Titel 12.000 Lei, für 20.000 Lei Titel werden 24.000 Lei zurückgezahlt werden.

Die gezogenen Obligationen werden vom Tage ihrer Fälligkeit als Bargeld, für die Höhe ihres Rückzahlungswertes, von sämtlichen öffentlichen Kassen entgegengenommen.

5. Amortisationstabelle. Die im Laufe eines jeden Semesters amortisierten Obligationen, werden in einer auf jedem Titel gedruckten Amortisationstabelle angegeben werden. Diese Tabelle wird auf Grund einer dauernden Semestrialität zusammengestellt, welche die ganze Anleihe durch Verlosung, in 80 Semestern, mit 2½-prozentiger semestrieller Verzinsung amortisieren wird, da die Bezahlung der Obligationen zum Nominalwert vorgenommen wird. (Diese dauernde Semestrialität wird mit dem für die Deckung der 20-prozentigen Prämien und der großen Prämien erforderlichen Zuschuß, vergrößert).

6. Durchführung der Verlosung. Die dreimonatlichen Ziehungen, werden ohne Unterschied, auf Titel von je einer Obligation in Serien von 20, auf Titel von je 2 Obligationen in Serien von je 10, auf Titel von je 5 Obligationen in Serien von je 4, auf Titel von je 10 Obligationen in Serien von je 2 und auf Titel von je 20 Obligationen, welche als eine einzige betrachtet werden, vorgenommen werden.

Die Zahl der alle drei Monate gezogenen Obligationen, wird die Hälfte der, in der Amortisationstabelle, als im betreffenden Semester rückzahlbar angegebenen Obligationenanzahl betragen, unter Berücksichtigung dessen, daß die Obligationen in Gruppen von je 20 Stück gezogen werden. Bei den Ziehungen zur Amortisation mit großen Prämien, ist jeder Titelinhaber mit soviel Nummern beteiligt, wieviel Obligationen er besitzt, folglich ist der Inhaber eines Obligationstitels mit einer Nummer, der Inhaber eines Titels bestehend aus 20 Obligationen, mit 20 Nummern beteiligt.

7. Erbschaft der Zinsen. Die gezogenen Obligationen tragen vom Tage der Fälligkeit des Rückzahlungsbetrages keine Zinsen mehr. Die zur Rückzahlung präsentierten Obligationen, müssen sämtliche, nach der Fälligkeit der Rückzahlung zur Zahlung gelangenden Coupons aufweisen.

Die fehlenden Coupons werden zum Nominalwert, vom Rückzahlungsbetrag in Abzug gebracht.

8. Befreiung von Steuern und Gebühren. Zinsen und Beträge welche als Amortisierung der Obligationen dieser Anleihe bezahlt werden, unterliegen keinem wie immer gearteten Abzug und sind absolut steuerfrei (in Hinsicht auf Elementarsteuer und supra cota) sowie frei von sämtlichen wie immer gearteten, jetzigen oder künftigen, vom Staate einzuhaltenden oder aufzuerlegenden Steuern und Gebühren.

Diese Obligationen werden desgleichen von sämtlichen Gebühren auf Erbschaft, Dotationen und Heiratsgütern befreit.

9. Stabilität des Leu. Die Zahlung der Zinsen und Amortisationen wird in Lei — wie sie im Münzengesetz vom 7. Februar 1929 bestimmt sind, d. h. 1 Leu entsprechend dem heutigen legalen Werte von 10 Milliarde 0,900-igem Golde, — vorgenommen werden.

10. Lombardierung, Garantien, Kauttionen. Die Titel dieser Anleihe, werden seitens der

Rumänischen Nationalbank, der Depostitenkassa und der Nationalen Postsparkassa zur Lombardierung entgegengenommen. Sie werden zu ihrem Nominalwerte akzeptiert werden, in allen Fällen wo Gesetze oder Reglements den Ertrag von Garantien oder Kauttionen vorschreiben.

11. Verjährung. Falls die Bezahlung eines Coupons binnen 5 Jahren ab dessen Fälligkeit, oder die Amortisation einer Obligation in einem Zeitraum von 10 Jahren ab Fälligkeitstermin nicht verlangt werden wird, so verliert der Inhaber des Coupons oder der Obligation, jedes Anrecht auf die ihm zustehenden Beträge, welche zu Gunsten des Staates verfallen.

12. Subskriptionen. Emissionspreis. Die Subskriptionen zu dieser Anleihe werden zwischen dem 5. und 30. November 1934 stattfinden; das Finanzministerium behält sich das Recht vor, dieselbe noch vor diesem Datum zu schließen.

Der Emissionspreis einer 1.000 Lei Obligation beträgt 880 Lei und ist zahlbar bei Zeichnung der Obligation.

13. Zahlung in Rententiteln. Es ist gestattet, einen Teil der Zahlung — welcher jedoch 20 Prozent des gezeichneten Nominalwertes nicht überschreiten darf, — in unten angeführten Rententiteln zu leisten, berechnet zu dem für jeden Titel angewiesenen Kurs und zwar:

RENTE	Kurs
1. 4% 1889 Internä	75
2. 4% 1889 Externä	75
3. 4% 1891	75
4. 4% 1894 Externä	65
5. 5% 1894 Internä	70
6. 4% 1896	60
7. 4% 1898	45
8. 5% 1903	60
9. 4% 1905 A. B.	55
10. 4% 1905 convertit	55
11. 4% 1908	60
12. 4% 1910 Internä	55
13. 4% 1910 Externä	55
14. 4½% 1913	55
15. 5% 1916 Imprumut national	55
16. 5% 1919 Imprumutul Unirii	55
17. 5% 1920 Imprumutul Refacerii	55
18. 5% 1920 Deblocatä	50
19. 5% 1922 Renta de expropriere amortisabilä	50
20. 5% 1922 Renta de expropriere perpetuä	50

Eine 1.000 Lei Obligation kann daher mit 680 Lei in bar und 200 Lei in Rententiteln bezahlt werden.

Falls der Wert der präsentierten Titel 20 Prozent des insgesamt gezeichneten Nominalwertes überschreitet, so verfällt der Ueberschuß zu Gunsten des Staates; falls derselbe keine 20 Prozent beträgt, so wird die Differenz in bar ergänzt.

Die in Zahlung entgegengenommene Titel müssen mit sämtlichen, nach dem 1. Dezember 1934 fälligen Coupons versehen sein.

14. Subskriptions-Stellen. Die Subskriptionen und Einzahlungen werden an den Schaltern der Rumänischen Nationalbank und deren Filialen, an der Nationalen Postsparkassa, den Postämtern, sämtlichen öffentlichen Kassen und den rechtzeitig beauftragten Banken, stattzufinden haben.

Die Subskribenten werden die nötigen Formulare an den betreffenden Subskriptions-Schaltern erhalten. Für die eingezahlten Beträge wird ein Empfangschein ausgestellt. Derselbe kann im Bedarfsfalle auf eine andere Person übertragen werden und zwar mittels einfachem schriftlichem Vermerk des Inhabers auf dem Erlagschein, über die stattgefundene Uebertragung.

15. Ausfolgung der Titel. Die den Subskribenten zustehenden definitiven Titel werden denselben gegen Uebergabe der Erlagscheine an denselben Schaltern, wo die Subskription vorgenommen wurde, ausgestellt.

Bucuresti, am 20. Oktober 1934.
Der Finanzminister:
Victor Slavescu.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Zeil, fettgedruckte Wörter 3 Zeil. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Zeil. Rahmen-Inserate werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Zeil oder die einpaltige Zentimeterhöhe 28 Zeil; im Zeitteil kostet der Quadratcentimeter 8 Zeil und die einpaltige Zentimeterhöhe 38 Zeil.

Haus, sehr geeignet für Kaufleute und Wirtschaftshaus, in der Hauptgasse von Neufantanna, zu verkaufen oder auf längere Jahre zu vermieten. Dortselbst ein Romeo-Titan-Traktor 35 H. P. in gutem Zustand billig zu verkaufen. Adresse: Witwe Franz Heng 677, Alfantanna (Comlăuș) Sub. Arad.

Milchblicher, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Sätereien mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Echt Elementarer Stier zu verkaufen bei Heinrich Frant, Perlam Nr. 18, Sub. Timis Torontal.

Deutsche Volksliederbücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Zeil. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Arader Zeitung“.

Schuhmachergehilfe findet sofort Aufnahme bei Johann Bischof, Orășoara No. 347 (Orșyborf) Sub. Timis-Torontal. 408

In Arad neben der Bahnstation ist ein **Edelhaus** mit 12 Zimmern, Badzimmer um 280.000 Zeil zu verkaufen. Näheres bei Rapid-Agentur, Arad, Str. Moise Nicoara Nr. 1.

Kostenvoranschläge u. Lohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischlerarbeiten und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Zeil 2 das Stück zu haben in der Verwaltung unseres Blattes.

Simmentaler Stier, 18 Monate alt, mit Zertifikat versehen, importierte Abstammung, zu verkaufen bei Anton Holzinger, Schöndorf No. 170, Sub. Arad. 405

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Zeil 75, Stückweise 2 Zeil. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Arader Zeitung“.

Fordson Traktor, in gutem Zustand, zu verkaufen bei Franz Rypn, Sanfanna Sub. Arad. 397

Suchen dringend tüchtige **Elektro- und Autogen-Schweißer** mit guter Bezahlung. Ing. Markt, Maschinenfabrik, Timisoara IV., Str. Bratianu 99. 939

Vorkühler, 9 Monate alt, zu verkaufen in Schöndorf, Haus-Nr. 198, Sub. Arad.

Das große **Traumbuch**, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und blättert nachher im Traumbuch! Preis 25 Zeil. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken vom „Phönix“-Buchverlag, Arad (Plaza Piebnei 2.)

Verebelte Wurzelreben, I-Klassige und II-Klassige, zu haben bei Franz Worscht, Wauks, Sub. Arad.

Säberei-Einrichtung, komplett, zu verkaufen. Näheres in der Administration des Blattes.

Wirtschaftshaus mit 4 Wohnungen, Obstgarten zum Preise von 200.000 Zeil zu verkaufen. Näheres bei „Rapid“ Agentur, Arad Str. Moise Nicoara No. 1.

Motorrad „D. R. W.“ im gebrauchsfähigen, guten Zustand, preiswert zu verkaufen bei Johann Parison, Erlösbrüder (Comnăuș) Sub. Timis-Torontal.

Achtung!
die modernsten **Dringel-Mieder** u. **Küstenhalter** von Zeil 150 angefangen verfertigt der
Mieder-Salon REGINA
Frau Sekely Arad, Plaza Mihail Viteazul 4.

„Wunderdoktor“ zu 1 Jahr verurteilt.

Der Czernobitzer Gerichtshof hatte dieser Tage die Gelegenheit, sich von der Wahrheit des Sprichwortes, daß die Dummheit unsterblich sei, zu überzeugen. Es traten nämlich 23 Personen aus dem bukowinischen Dorfe Toporauti als Kläger auf, weil ein gewisser Michael Dobrowolzi sich als Wunderdoktor ausgab und ihnen Honorare von 500—2000 Zeil abnahm, ohne Heilerfolge erzielt zu haben. Der Angeklagte, ein Mensch ohne das geringste Schul- und Arzneiwissen, bloß mit etwas Pfliffigkeit ausgerüstet,

leugnete die Tat nicht, er brüstete sich auch nicht, wie derlei Volk zu tun pflegt. Er sagte schlicht-dreist, daß er den Aberglauben und die Scheu seiner Landsleute vor dem Arzt ausnützte, um sich in dieser erwerbslosen Zeit vor dem Hunger zu schützen. Der Gerichtshof verurteilte den „Wunderarzt“ zu 1 Jahr Gefängnis. — Seine geprellten Kranken werden hoffentlich von der einen Krankheit für immer geheilt sein, beim „Wunderdoktor“ und nicht bei einem ordentlichen Arzt Heilung zu suchen.

Seiden-, Zwirn- und Schafwollstrümpfe für Damen, Herren- und Kinderstrümpfe, Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe, Seidenkombines und Reformhosen etc., Winter-Unterwäsche am billigsten bei
A. Bogyo, Arad, (neben dem Corso-Kino)

UHREN UND JUWELEN
beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft
JOSEF REINER
Arad, hinter dem Theater.

Kundmachung
Die **Guttenbrunner Hutweilgesellschaft** verkauft am 11. November l. J. Vormittag 10 Uhr im Licitationswege 2 Stück **ausgemusterte Stiere** und 2 Stück **ausgemusterte Eber** im **Halterhof**. Näheres in der Verwaltungskanzlei.

ZIERTANNEN
mit Silber und Dunkelgrün, sowie goldschwarz gefärbten Blüten. Verschiedene Arten von Astenarten, Cypripedium, Bäume in künstlichen Arten und Größen. Außerdem Immergrün- und Mehrjahrs-Pflanzen in jeder Anzahl. Klempner in zahlreichen Farben. Die beste Zeit zum Verlegen obiger Pflanzen ist der Herbst. Bestellungen nimmt dankend entgegen:
Szabo, Baumschule, Pankota, Jud. Arad.

Obstbäume
niederstämmige, frühtragende Äpfel u. Edelnußbäume zu verkaufen bei der **Dr. Boros Ben'schen Obstbaumanlage** in Gurahont (Sub. Arad).

Armbanduhren, Taschenuhren
Weder- und Pendeluhren, Brillant-, Gold- und Silberarmband in bester Ausführung am billigsten bei
Emil Busch
Uhrmacher und Juwelier, Arad, Str. Bratianu (Mineriten Palas) No. 2.
Billigste Preise in Neuarad.
Gebrochene Gold oder Silber kaufe ich zu dem höchsten Preise, oder tausche es für neues um

Ing. MARKI schweisst elektrisch
Eisgießerei und Maschinen-Fabrik
Erzeugung von sämtlichen Pumpen.
Timisoara IV. Str. Bratianu Nr. 10. Telefon 939.



J. Krebs, färbt, putzt chemisch, glänzt Krügen am schönsten zu a 3 Lei. Geschäft: ARAD, Str. Eminescu 1. Niederlage: Bulv. Regele Ferdinand 51.

Säemaschinen! Triebrel
Milchseparatoren, Rübenschnelder.
Hackler! Grasmäher!
sowie sonstige landwirtschaftliche Maschinen in großer Auswahl und bester Qualität.
Weiß & Götter
Landwirtschaftliche Maschinen-Niederlage
TIMISOARA, IV., Str. Bratianu (Hörrengasse) No. 1a.



Briefkasten

(Anonyme Anfragen und Briefe wandern in den Papierkorb. Auf Anfragen wird selbst wenn Briefmarken beigelegt sind, nur ganz ausnahmsweise, wenn es eine districte Angelegenheit betrifft, brieflich geantwortet. In jedem Falle wird aber nachgesehen, ob der Anfrager auch seine Bezugsgebühren pünktlich bezahlt hat.)

Josef L-n, Lippa. Das Gären des Mostes kann man auf einige Tage am einfachsten durch Schwefeln verhindern. Zweck Beförderung des Mostes muß er in ein vorher sehr stark geschwefeltes Faß gezogen werden. Ist das Faß bis zur Hälfte gefüllt, wird man wieder schwefeln. Auf 1—1 Hektoliter Faßraum rechnet man 15—20 Gramm Schwefel, dessen Hälfte im leeren Faß und die andere Hälfte im halbgefüllten Faß verbrannt wird. Zweck Gärung muß der Most in ein reines Faß gebracht werden. Beim Abziehen in das reine Faß ist der Most gut zu kühlen, damit der Schwefel sich entfernen kann. Man pflegt, um dies zu erreichen, auf das Faß eine sogenannte Kofe zu bringen. Bei dieser Behandlung wird der Most oft 24—48 Stunden lang, eventuell auch längere Zeit nicht zu gären anfangen. Sollte der Most längere Zeit nicht in Gärung kommen, so wird er mit etwas Most, der sich im Gären befindet, eingempft. — 2. Knoblauch können Ende Oktober gesteckt werden. Der Knoblauch ist gegen Frost nicht empfindlich und wird, wenn man ihn im Herbst setzt, besser gelihen.

1000, Mariensfeld. Im Sinne des Konvertierungsgesetzes müssen Sie am 16. November unbedingt die im Gesetz vorgeschriebene Rate eingahlen, sonst werden Sie der Begünstigung, die das Gesetz gewährt, verlustig.



Lustige Ecke

Wittverstandnis.
Hausfrau: „Das letzte Mädchen mußte ich entlassen, weil es nicht gehorcht hat!“
Die neue „Perle“: „O, gnädige Frau, auf mich können Sie sich verlassen, ich horche gern!“

Die moderne Tochter.
Anni: „Du bist schlechter Baune, Mütter!“
Mutter: „Aber... Unser Dienstmädchen hat heute Ausgah und da muß unsere arme Mutter alle Arbeit allein verrichten!“

Hochschünst.
Sie: „Findest du nicht auch, daß ich zu viel Salz in die Suppe getan habe?“
Er: „Durchaus nicht! Aber vielleicht hast du nicht genügend Suppe für die große Portion Salz gekocht!“

Gründliche Hausordnung.
„Na, hast du zu Hause alles so vorgefunden wie bei deiner Abreise?“
„Ja, vollkommen — sogar das elektrische Licht brannte noch im Vorzimmer.“

Bitterer Rat.
Ihre Gesichtsmassage hat bei mir nicht viel genützt! — Sie sagten aber damals, Sie wüßten noch etwas, um mein Aussehen zu verbessern!“
„Ja, natürlich! Ich rate Ihnen, versuchen Sie doch, einen Schleier zu tragen!“

Die Vorstichtige.
Hausfrau: „Warum klopfen Sie nicht an Minna, ehe Sie ins Zimmer treten? Ich könnte doch gerade beim Anziehen sein!“
Minna: „Ich gucke ja immer erst durchs Schlüsselloch!“

Die lieben Verwandten.
„Nassen denn die jungen Verlobten gut zueinander?“
„Ich glaube ja — seine Verwandten sagten nämlich „das arme junge Mädchen!“ und ihre Verwandten sagen „der arme junge Mann!“ ...“